MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 49. Montag den 28. Februar 1842.

Publicandum.

Ausbringung eines Präclusiv-Termins zur Einlösung der ältern Kur- und Steuermärkschen Zins-Coupons und Zinsscheine aus der Zeit vom 1. Jannar 1822.

In Gemäßheit der wegen Ausbringung eines Präclusiv-Termins zur Einlösung sämmtlicher ältern Kur- und Neumärkschen Zins-Coupons und Zins-Scheine aus der Zeit vor dem 1. Januar 1822, an uns ergangenen, in der Gesetzsammlung unter Nr. 2237 abgedruckten, Allerhöchsten Kabinetsordre vom 5. Januar d. J., wird das Publikum hiermit benachrichtiget, daß mit dem 31. August d. J. die Einlösung dieser Zins-Coupons und Zins-Scheine gänzlich geschlossen wird, und die alsdann nicht zur Einlösung präsentirten derartigen Papiere erloschen und gänzlich werthlos sein werden.

Zugleich werden die Inhaber solcher Papiere mit Bezugnahme auf unsere, die Einlösung von diesfälligen Zinsen-Rückständen aus der Zeit vor dem 1. Mai und vor dem 1. Juli 1818 betreffenden, durch die Amtsblätter sämmtlicher Königlichen Regierungen, die Staatszeitung und die beiden andern hiesigen Zeitungen, so wie das Intelligenzblatt erlassenen Bekanntmachungen vom 25. Februar und 19. Juli v. J. hierdurch aufgefordert, ihre aus der Zeit vor dem 1. Januar 1822 herrührenden Kur- und Neumärkschen Zins-Coupons und Zins-Scheine vor Ablauf der Präclusiv-Frist, mithin bis spätestens am 31. August d. J., nebst speziellen, nach den verschiedenen Gattungen sowohl für die Kurmark als auch für die Neumark abgesonderten Verzeichnissen derselben, bei der Controlle der Staatspapiere hier in Berlin, Taubenstraße Nr. 30, in den Vormittagsstunden zur baaren Einlösung einzureichen. Diese Verzeichnisse müssen die Buchstaben und die laufenden Nummern der ursprünglichen Obligationen oder Interims-Scheine, hinter einander aufgeführt enthalten, auch die Nummern der einzelnen Zins-Coupons und Zins-Scheine aufführen, und den Geldbetrag derselben einzeln ergeben. Ueber den Empfang der baaren Valuta sind der Controlle der Staats-Papiere besondere Quittungen über die nach den verschiedenen Verzeichnissen abgesonderten Beträge auszustellen. Schemata dazu wird die Controlle der Staats-Papiere auf Verlangen verabfolgen. Berlin, den 4. Februar 1842.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

gez. Rother. Deetz. v. Berger. Natan. v. Tettenborn.

Inland.

Berlin, 24. Februar. Se. Maj. der König haben dem bei Allerhöchstdenenselben beglaubigten Königl. Portugiesischen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Baron v. Renduffe, heute eine Audienz im hiesigen Schlosse zu ertheilen und aus dessen Händen das für ihn ausgefertigte Beglaubigungs-Schreiben Ihrer Majestät der Königin von Portugal entgegenzunehmen geruht.

Das dem George Preston zu Aachen unter dem 21. März 1841 ertheilte Patent auf eine Druckmaschine mit mehreren Farben für Kattun, Papier ꝛc. in den durch Zeichnungen und Beschreibungen nachgewiesenen Ausführungen und Zusammensetzungen ist, da die Ausführung in der bestimmten Frist nicht nachgewiesen, aufgehoben worden.

Abgereist: Der Kaiserl. Russische Geheime Rath und Minister-Resident bei der freien Hansestadt Hamburg, v. Struve, nach Hamburg.

Bei der heute beendigten Ziehung der 2ten Klasse 85ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 23,027; 3 Gewinne zu 200 Rthlr. fielen auf Nr. 13,709, 22,300 und 84,435; und 2 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 3487 und 40,777.

Das Militair-Wochenblatt meldet: v. Schleyer, P. Fähnr. vom 20. Inf. Regt., v. Schulz II., P. Fähn. vom 24. Inf. Regt., zu überz. Sec. Lts. ernannt. v. Dewitz, Pr. Lt. u. dienstl. Adjut. der 6. Ldw. Brig., ins 9. Inf. Rgt. zurückgetreten. v. Heyden, Kapt. vom 2. Bat. 20., ins 2. Bat. 24. Regts. einrangirt. v. Raven, pens. Kapt., zum Führer drs 2. Aufg. vom 2. Bat. 12. Rgts., Holder-Eggee, Kapt. vom 1. Bat. 20. Rgts., zum Major und Führer des 2. Aufgebots., v. Rochow, Major und Führer d. 2. Aufg. vom 1. Bat., in gleicher Eigenschaft zum 3. Bat. 20. Rgts. versetzt., Meinhard, Kapt. a. D., zuletzt im 10. Inf. R., gestattet, die Unif. dieses Regts. mit den vorschr. Abz. f. V. zu tragen.

Berlin, 25. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Herzoglich Nassauischen Ober-Appellationsgerichts-Rath Lex und dem Ministerial-Rath Reuter zu Wiesbaden den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben Allergnädigst geruht, dem Landrath von Tieschowitz des Kreises Adelnau und dem vormaligen Landrath des Kreises Rosenberg, von Taubadel, den St. Stanislaus-Orden dritter Klasse zu verleihen.

* **Berlin**, 25. Febr. (Privatmitth.) Zur königl. Tafel, welche vorgestern der König nach der Verlobungs-Feier der Prinzessin Marie gab, waren außer den hohen Personen auch alle Diejenigen invitirt, welche den Titel Excellenz führen. Zu letztern gehörte auch der ehemalige Fürstbischof von Breslau, Graf v. Sedlnitzky, als Geheimer Rath. Die hohen Brüder der erlauchten Braut, nämlich die Prinzen Adalbert und Woldemar, waren zwar bei der in den Zimmern ihrer hohen Eltern vollzogenen Verlobung zugegen, nahmen indeß an dem darauf erfolgten Diner nicht Theil, da Höchstdieselben noch 14 Tage strenge Diät beobachten sollen. Bemerkenswerth ist bei diesem freudigen königl. Familienereignisse, daß die anmuthige Braut wegen ihres jugendlichen Alters noch nicht eingesegnet ist, und wahrscheinlich erst Ostern confirmirt werden wird. — Nächsten Sonntag findet bei Sr. Majestät eine große Abendgesellschaft statt, wo auf Allerhöchsten Wunsch wieder der vierte Akt aus Meyerbeers Hugenotten unter des Komponisten Leitung vorgetragen werden wird. Da Mad. Ungher-Sabatier bereits nach Dresden zurückgereist ist, so hat diese tüchtige Sängerin durch eine Estaffette die schmeichelhafte Einladung erhalten, eilig nach Berlin zu kommen, um in dieser Musikaufführung mitzuwirken. Auf kommenden Sonntag ist die erste diesjährige Kirchenparade hier anbefohlen, welche wohl der König in Begleitung seiner hohen Gäste und der hier anwesenden kommandirenden Generale abnehmen wird. Dem Vernehmen zufolge, wird die Garde-Infanterie hierbei zum ersten Male, laut der neuern Kabinets-Ordre, die Honneurs und den Parade-Marsch mit dem Gewehre hoch im rechten Arme machen. Die Einführung dieses für das Militär außerordentlich bequemen Exercitiums soll man dem General-Adjutanten, General-Major v. Neumann, besonders zu verdanken haben. — Den 28. d. Mts. wird hier die Taufe der neugeborenen Prinzessin, Tochter des Prinzen Albrecht, mit großem Glanze stattfinden, wobei die hohen Personen in großer Galla erscheinen werden. Unter andern nennt man auch den Grafen von Nassau als Pathe seiner Enkelin. — Der Kronprinz von Baiern ist von unserm Monarchen zum Chef des 8ten Husaren-Regiments, welches jetzt in Düsseldorf steht, ernannt worden. — Die Fürstin v. Liegnitz beehrte vorgestern im Lißt'schen Konzert, seit dem Tode des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. zum ersten Mal wieder das Theater mit ihrem Besuche. — Der Geh. Staatsminister und General-Postmeister v. Nagler liegt schon seit einiger Zeit krank darnieder. Die große Theilnahme für diesen verdienten Staatsmann thut sich hierbei nicht nur Allerhöchsten Orts, sondern auch bei dem sämmtlichen diplomatischen Corps kund, indem sich die Gesandten der Großmächte fast täglich nach dem Befinden des Herrn v. Nagler persönlich erkundigen. — Die Arbeiten zur Herausgabe der Werke Friedrichs des Großen schreiten nicht rasch sehr vorwärts, da die dabei beschäftigten Gelehrten vermöge einer Verordnung des Kultus-Ministers die hiesigen Archive nur unter Aufsicht der dabei angestellten Beamten benutzen können. — Die hier anwesenden schlesischen Grundbesitzer sollen beantragt haben, die Einfuhr des fremden Eisens zu erschweren, damit sich die schlesischen Eisenbergwerke wieder heben. Man zweifelt jedoch, ob sie ihr Vorhaben durchsetzen werden.

Die Entstehungsgeschichte der niederschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft ist hier im Publikum ziemlich lebhaft besprochen worden. Insbesondere scheint die Theilnahme, welche diesem Unternehmen von Seiten des Prinzen von Preußen geschenkt wird, die Aufmerksamkeit in weitern Kreisen erregt zu haben, und leider sind darüber hier und da Urtheile laut geworden, welche nur auf Unkenntniß oder unrichtiger Auffassung der Verhältnisse beruhen können. Nach der Versicherung solcher Personen, deren Stellung und Charakter für die Wahrheit ihrer Angaben Bürgschaft gewährt, ist der Hergang der Sache einfach folgender: Nachdem die Idee einer Eisenbahn-Anlage von Frankfurt a. d. O. aus nach Breslau schon seit längerer Zeit von verschiedenen Seiten in Anregung gekommen war, beschäftigten sich im vorigen Jahre mehrere hier und in Schlesien bestehende Vereine ernster mit der Verwirklichung dieses Projects, wobei aber zunächst die Wahl der Bahnlinie die Interessen theilte, indem nicht nur zwei wesentlich verschiedene Hauptrichtungen, eines Theils durch die Lausitz, andern Theils der Oder entlang über Crossen, Grüneberg, Neustädtel, Lüben, Liegnitz ꝛc. in Vorschlag gebracht, sondern auch bei der einen, wie bei der anderen Hauptrichtung nach den verschiedenartigen Particular-Interessen bald diese, bald jene Modificationen gewünscht wurden. Erst gegen Ende des vorigen Jahres trat hier ein neuer Verein mit der entschiedenen Absicht hervor, eine Eisenbahn von Frankfurt a. d. O. aus in der Richtung über Guben, Sommerfeld, Sorau, Sagan, Sprottau, Bunzlau, Hainau, Liegnitz und Neumarkt nach Breslau zu erbauen. Diese Gesellschaft wandte sich an den Prinzen von Preußen mit der Bitte, sich ihrer Sache anzunehmen. Der Prinz, von dem es hinlänglich bekannt ist, daß er mit dem lebendigsten Eifer jede interessante vaterländische Unternehmung, im Gebiete der Wissenschaften, wie im Felde der Industrie, zu begünstigen und zu befördern sucht, hatte schon längst die große Wichtigkeit einer Eisenbahn-Verbindung zwischen Breslau und der Hauptstadt der Monarchie über Frankfurt a. d. O. erkannt, und sich stets entschieden dafür ausgesprochen, daß diese Verbindung zweckmäßig nur allein in der zuletzt angegebenen Richtung herzustellen sei. Er wollte daher seinen hohen Schutz der Gesellschaft um so weniger versagen, als eine längere Fortdauer des Kampfes entgegenstehender Interessen und Meinungen das Gedeihen des ganzen großartigen Unternehmens leicht in seinem ersten Anfange zerstören konnte. — Gleich den übrigen jüngeren Prinzen des Königl. Hauses trat der Prinz von Preußen dem Unternehmen als Actionär bei, indem er, beiläufig bemerkt, nur die geringste Summe zeichnete, welche nach dem vorläufigen Entwurfe des Gesellschafts-Vertrags die vollen Rechte eines Actionärs gewähren sollte. Er bezweckte damit, wie von selbst einleuchtet, nichts Anderes, als seine Theilnahme durch eine bestimmte Thatsache an den Tag zu legen, und gewiß hat diese Absicht von keiner Seite mißdeutet werden können; denn daß hochgestellte Personen sich als Actionärs bei gemeinnützigen Unternehmungen betheiligt haben, um dieselben zu fördern und zu heben, ist in neuerer Zeit oft, hier namentlich von Seiten des genannten Prinzen früher schon beim Bau einer Actien-Chaussee nach der Uckermark, geschehen und sonst stets

mit Dank und Beifall im Publikum erkannt worden. Wenn aber ferner, nachdem das Finanz- und das Kriegs-Ministerium in Uebereinstimmung mit fast allen unparteiischen Sachverständigen auf die großen Vorzüge der Bahnlinie von Frankfurt a. d. O. über Guben, Sorau, Sagan, Bunzlau u. s. w. in volkswirthschaftlicher und finanzieller, wie in strategischer und technischer Beziehung aufmerksam gemacht und des Königs Majestät Allerhöchstihre Zustimmung zum Ausbau einer Eisenbahn in dieser Richtung und im Anschlusse an die Berlin-Frankfurter Bahn ertheilt hatten, der Prinz von Preußen zuließ, daß er in der Bekanntmachung des Comité's der niederschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft vom 13. Januar d. J. als Ehren-Mitglied genannt wurde, so sollte darin auch nur ein äußeres Zeichen seiner lebendigen Theilnahme an dem Unternehmen gefunden werden. Nicht ein eigentliches Protektorat der Gesellschaft wollte der Prinz übernehmen. Er glaubte und hoffte vielmehr, daß auch ohne ein solches Protektorat gerade die Art und Weise, wie er seine Theilnahme ausgesprochen und bethätigt hatte, ein allgemeines reges Interesse für das große gemeinnützige und wahrhaft vaterländische Unternehmen erwecken, daß sein hoher Name die Regung kleinlicher und selbstsüchtiger Leidenschaften, die so leicht Unternehmungen dieser Art im Keime gefährden, unterdrücken, daß seine Einwirkung hier und da eine Ausgleichung widerstreitender Interessen befördern werde. Dies allein war die oft und laut genug ausgesprochene Absicht des Prinzen. Weder den Personen, noch irgend einer anderen Nebenrücksicht, sondern nur allein der guten Sache sollte seine Theilnahme gelten. Schon jetzt ist übrigens die ganze Angelegenheit in ein neues Stadium ihrer Entwickelung eingetreten. In einer am 11ten d. abgehaltenen General-Versammlung, worin von 246 stimmberechtigten Actionairs mehr als 200 persönlich anwesend oder durch Bevollmächtigte vertreten gewesen, ist das Statut der Gesellschaft seinem ganzen Inhalte nach berathen und in einigen wesentlichen Punkten abgeändert worden. Gleichzeitig hat sich das bisherige Comité der Gesellschaft aufgelöst und auf Grund des Statuts sind einstweilen drei Direktoren nebst acht Verwaltungs-Räthen mit dem ausdrücklichen Vorbehalt erwählt worden, daß nach erfolgter Zeichnung des ganzen Aktien-Kapitals eine neue General-Versammlung zur freien Wahl von noch drei Direktoren und acht Verwaltungs-Räthen ausgeschrieben werden soll. Der Prinz von Preußen aber hat sich seinerseits auf das Bestimmteste dahin ausgesprochen, daß er der guten Sache als solcher seine Theilnahme in dem oben bezeichneten Sinne auch fernerhin erhalten werde, daß er jedoch in seiner Stellung, wie bisher, allen Details der weiteren Ausführung des Unternehmens fern bleiben, namentlich jede Verwendung und sonstige Einwirkung bei der Auswahl der Vorsteher, Vertreter und Beamten der Gesellschaft entschieden ablehnen müsse, und mit allen Wohlgesinnten darf der Prinz hoffen und erwarten, daß die jetzt mit der Geschäftsführung der Gesellschaft beauftragten Männer sich vor jeder Verkennung ihrer Stellung dem Publikum und den Actionairs, so wie den Königl. Prinzen gegenüber hüten, daß sich bald zahlreiche neue Interessenten der Gesellschaft zuwenden, und daß alle Mitglieder und Beamte derselben in seiner, des Prinzen, Theilnahme nichts Anderes als den kräftigsten Antrieb finden werden, sich dem großartigen Werke um so uneigennütziger hinzugeben und dasselbe dadurch um so fester und solider zu begründen. (Hamb. C.)

Unter den Zeitungsberichten über die durch die russische Grenzsperre entstandenen Grenzcollisionen findet sich eine nicht geringe Zahl, die von dem Bestreben, die durch jene Maßregel Rußlands an der Grenze hervorgerufene Mißstimmung durch grelle und übertriebene Schilderungen noch zu steigern, nicht freizusprechen sind; in dieser Hinsicht gehören selbst erdichtete Angaben nicht zu den Seltenheiten. Als Beleg hierzu mag ein Correspondenzartikel dieser Zeitung aus Breslau dienen. In demselben wird als thatsächlich berichtet: daß ein bei einem oberschlesischen Grundbesitzer als Wirthschaftsbeamter in Diensten stehender übergetretener russischer Unterthan im Sommer vergangenen Jahres bei nächtlicher Weile von Kosacken aufgehoben, von dem drei Meilen von der Grenze entfernten Vorwerk über dieselbe geschleppt und ungeachtet der durch die Regierung von Oppeln erfolgten Reclamation des Entführten nach Sibirien transportirt worden sei. Ferner: daß russische Grenzwächter auf ein Mädchen, welches den hart an einem oberschlesischen Gute vorbeifließenden Grenzbach, um ein von der Strömung fortgetriebenes Stück Wäsche zurückzuholen, durchwatet habe, Feuer gegeben, dieselbe jedoch gefehlt und deren am diesseitigen Ufer befindliche Mutter niedergeschossen hätten. Ungeachtet der großen Bestimmtheit, mit welcher diese angeblichen Thatsachen berichtet werden, und ungeachtet der Berichterstatter sich auf erfolglose Reclamation der Regierung zu Oppeln beruft, haben sich dennoch die behaupteten Vorgänge als wahrheitswidrig, ja als völlig aus der Luft gegriffen herausgestellt, man müßte denn annehmen, daß ein im Jahre 1840 vorgekommener Fall achtundvierzigstündiger Verhaftung einer Müllersfrau aus dem Dorfe Wendzin durch polnische Grenzer, als dieselbe, um ein von der Strömung des dortigen Grenzbaches fortgetriebenes Linnen zurückzuholen, das jenseitige Ufer betreten hatte, zu der letzten Angabe des sonst in allen Einzelheiten erdichteten Artikels die gesuchte Veranlassung gegeben habe. Solche wahrheitswidrige Berichte, die, wie der vorliegende Artikel, beweisen sollen: „wie viel sich der friedliebende Deutsche gefallen lasse, ehe er endlich mit dem Schwerte drein schlägt", sind offenbar nur darauf berechnet, die unter den Grenzbewohnern vorhandene Gereiztheit noch mehr anzufachen und die öffentliche Meinung über den Gegenstand zu verwirren. — Während die verschiedensten Blätter sehr befriedigende Nachrichten über die gute Stimmung und das wachsende Vertrauen der polnischen Einwohner des Großherzogthums Posen zu der Regierung enthalten, bringt die Oberdeutsche Zeitung von Berlin aus die Nachricht, daß in dieser Provinz einige Umtriebe entdeckt worden, zu deren Aufhellung einer unserer thätigsten Polizeibeamten abgegangen sei. Es darf diese Nachricht mit voller Bestimmtheit als eine ungegründete bezeichnet und versichert werden, daß die bisherigen Wahrnehmungen auch nicht eine Spur davon haben entdecken lassen, daß irgend eine und namentlich die durch den National vor kurzem veröffentlichte Verbindung der emigrirten Polen sich nach dem Großherzogthum Posen verzweigt oder einen äußerlich erkennbaren Anklang daselbst gefunden hätte. Wären dort Umtriebe entdeckt worden, so hätte es überdies zur Ermittelung derselben der Absendung eines Berliner Polizeibeamten nicht bedurft, indem dieser Provinz als höchster Verwaltungsbeamter ein Mann vorsteht, dessen Umsicht und Scharfblick eine solche Hülfe entbehrlich macht.

(L. A. Z.)

Potsdam, 18. Februar. Wenn öffentliche Blätter vor Kurzem berichteten, daß das von dem Könige dem Prinzen von Wales bestimmte Pathengeschenk in einem mit dem schwaozen Adler-Orden geschmückten Purpurmantel bestanden habe, so erfährt man jetzt, nachdem die Einzelheiten der Reise des Königs mehr bekannt geworden sind, daß jene schon an sich unwahrscheinliche Nachricht, wie manches andere an diese Reise geknüpfte Gerücht, sich nicht bestätigt. Ein Pathengeschenk ist zur Zeit noch nicht gemacht worden; wohl aber haben Se, Maj. der König bei einem hiesigen Künstler ein dem Geschmacke und seinem Kunstsinne, wodurch dieser Monarch sich auszeichnet, entsprechendes Kunstwerk bestellen lassen, von welchem sich für jetzt nur mittheilen läßt, daß es ein großes, sehr kostbares Schild von getriebenem Metalle sein soll.

(H. C.)

Aus dem Bergischen, 18. Februar. Die von Sr. Majestät angeordnete Kirchenkollekte zur Errichtung einer evangelischen Schule und eines evangelischen Hospiz in Jerusalem findet hier in der Gegend eine allgemeine Theilnahme. Bereits sind schon vor Abhaltung der öffentlichen Kollekte den Predigern in Elberfeld bedeutende Gaben zu diesem Zwecke eingesandt worden. In Unter-Barmen, wo der König am vorigen Sonntage dem Gottesdienste beiwohnte und zu der Kollekte 25 Frd'r. zu geben geruhte, betrug die Sammlung 3—400 Thaler; in der lutherischen Kirche in Elberfeld wurden an demselben Tage über 100 Thaler gesammelt, obwohl die Versammlung wegen der Gegenwart des Königs in der Barmer Kirche gar nicht groß war. In den übrigen Gemeinden des Wupperthals, wo die Kollekte noch hinausgeschoben wurde, ist gewiß ein nicht geringerer Ertrag zu erwarten. (Berl. Allg. Kirchen-Z.)

Elberfeld, 22. Febr. Die hiesige Zeitung theilt folgende Erklärung mit: „Das Frankfurter Journal enthält einen Artikel aus Köln vom 13. d. M. über die Aeußerungen Sr. Majestät des Königs gegen die Direction der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft, welche das Sachverhältniß in einer durchaus unrichtigen Weise vorträgt. Die Unterzeichneten, welche die Rheinische Eisenbahn-Direction bei der Vorstellung vom 12. d. M. repräsentirten, finden sich zur folgenden Berichtigung veranlaßt. Als dieselben Sr. Majestät dem Könige in großer Audienz vorgestellt wurden, äußerten Allerhöchstdieselben in huldvollem Tone: die Angelegenheit, welche gestern auch noch hier angeregt worden ist, (auf den nebenstehenden Oberbürgermeister der Stadt Köln deutend, welcher am Tage vorher mit einer Deputation des Stadtrathes in Betreff der Eisenbahn-Angelegenheiten eine Audienz bei Sr. Majestät gehabt hatte) ist Ihnen, meine Herren, bekannt. Ich habe erklärt, daß ich nicht gerne in Angelegenheiten eingreife, welche noch nicht erledigt sind, und daß ich mich neutral verhalten würde. Ich zweifle indessen nicht, daß Sie sich in Güte über den Streitpunkt einigen werden. Von den Unterzeichneten wurde darauf Sr. Majestät ehrerbietigst erwiedert, daß alles, was zulässig und mit ihrer Stellung und ihren Pflichten vereinbarlich sei, von ihnen geschehen werde, und Se. Majestät machten nun den nebenstehenden Oberbürgermeister der Stadt Köln auf dieses Versprechen aufmerksam. Die Entstellung des einfachen Vorfalles, welche den Gegenstand dieser Berichtigung bildet, ist nur ein Beispiel der vielen Unwahrheiten, welche über die Angelegenheiten der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft verbreitet worden sind.

Köln, den 18. Februar 1842.

v. Ammon. Schnitzler. A. Oppenheim.

Deutschland.

Karlsruhe, 19. Febr. Wir haben in unserem letzten Blatte den Beschluß gegeben, den die zweite Kammer der Stände auf Veranlassung des Manifestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs vom 5. August 1841 in Betreff der Urlaubsfrage mit einer Stimmenmehrheit von 31 gegen 26 Stimmen in ihrer gestrigen Sitzung faßte. Auf heute Abend fünf Uhr wurden beide Kammern der Stände zu einer außerordentlichen Sitzung versammelt, in welcher der Präsident des Ministeriums des Innern nachstehendes höchstlandesherrliches Rescript verlas: „Leopold, von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. Wir haben beschlossen und verordnen, wie folgt: Die Stände-Versammlung ist aufgelöst. Unser Präsident des Ministeriums des Innern ist mit der Eröffnung dieses Unseres Willens an beide Kammern beauftragt. Gegeben zu Karlsruhe in Unserem Staats-Ministerium, den 19. Februar 1842. Leopold. v. Böckh, Freiherr von Blittersdorff, Jolly, v. Freydorf, Freiherr v. Rüdt, Wolff. Auf höchsten Befehl Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs: Büchler."

(Karlsr. Z.)

Luxemburg, 18. Februar. Der Traktat vom 8. Febr. ist mit dem Großherzoglich Luxemburgischen Verordnungs- und Verwaltungs-Blatt heute ausgegeben worden. Er ist nicht, wie die allgemeine Meinung war, auf ein Jahr, sondern auf vier Jahre abgeschlossen, wodurch alle Besorgnisse des Landes für die Zukunft von selbst wegfallen, da vier Jahre vollständig hinreichend sind, alle Zweifel über die Vortheile des Beitritts zum Deutschen Zoll-Verein zu verscheuchen, welcher mit dem 1. April 1842 zur Ausführung gebracht werden soll. Es stimmt der Traktat, dem Vernehmen nach, in allen Artikeln mit dem früheren nicht ratifizirten Traktat wörtlich überein, doch sind Preußischerseits wegen des Grenzverkehrs zwischen dem Deutschen und Belgischen Theil des Luxemburgischen einige für das Großherzogthum beruhigende Zusicherungen hinzugefügt worden. Wenn nun aber die unerwartet glückliche Wendung der Verhältnisse des Landes die Gemüther eines Theiles der Anti-Deutschen noch in Spannung erhält, so ist dies eben so leicht zu begreifen, wie zu entschuldigen. Eben so kann man denen nachsehen, welche noch glauben, daß Wilhelm II. nicht zuerst die Hand zur Vermittelung geboten habe. — Ueberhaupt sind es nur Wenige, welche sich von ihren Leidenschaften hinreißen lassen; denn der größte Theil der Anti-Deutschen hat sich gemäßigteren Gesinnungen zugewendet, und der irregeleitete Theil des Volkes belehrt sich täglich mehr über seine wahren Interessen. Gleichwohl konnten jetzt, wo bald ein lebhafter und inniger Verkehr mit dem Nachbarlande eintreten wird, alle Aeußerungen einer mehr oder weniger feindseligen Gesinnung eine üble Wirkung haben; und um so mehr scheint es zweckmäßig, sie auf ihren wahren Werth zurückzuführen, da man es vielleicht versuchen möchte, ihnen einen allgemeineren Charakter durch grellere Schilderungen beizulegen, als sie verdienen, um damit zugleich die Meinung des Auslandes über die gegenwärtige Stimmung des Luxemburger Landes irre zu leiten. — So wenig sich nun aber auch die Uebelgesinnten, welche den Staats-Kanzler jetzt thörichterweise laut anklagen, daß er sie verrathen und verkauft habe, in diesem Augenblick noch in die neue Lage der Dinge finden können, so versuchen sie doch vergebens, den allgemeinen Jubel zu verstimmen, mit dem das Land seinem König Großherzog zujauchzt, einem Jubel, der um so aufrichtiger ist, als man weiß, daß Se. Majestät der König Großherzog der Stimme seines Herzens und der Ueberzeugung folgte, im Sinne des größeren, aufgeklärteren und bestgesinnten Theils seiner Luxemburger Unterthanen zu handeln, als er seine Minister nach London sandte. — Morgen tritt der Geheime Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor, Herr Helmentag, seine Rückreise nach Köln an, um nach einer etwa zehntägigen Abwesenheit wieder hier einzutreffen. (St.-Z.)

Rußland.

St. Petersburg, 19. Februar. Der Feldmarschall Fürst Paskewitsch ist aus Warschau hier eingetroffen.

Warschau, 21. Febr. (Privatm.) Man hat hier noch keine Nachricht von dem Eintreffen des Fürsten Statthalters in St. Petersburg. Der Staatssekretair des Königreichs Polen, Geheimrath Turkul, war dort glücklich angekommen. — Der General Okunien, Curator des Lehrbezirks des Königreichs Polen, ist nach dem Gouvernement Augustow, zur Untersuchung der dasigen Schulanstalten, gereist und wird diese Woche zurückerwartet. — Der ehemalige, bei der letzten Revolution betheiligte Unterfähndrich Woiakowski, ist durch Sr. Kaiserl. Majestät Gnade aus der Gefangenschaft in Sibirien entlassen worden und kehrt in den Schooß seiner Familie zurück. — Unsere Schifffahrt wird bald frei sein, da wir die ganze vergangene Woche Thauwetter gehabt haben. Es ist aber zu befürchten, daß es unsern Flüssen sehr an Wasser fehlen wird, da der Schneefall so gering war

und sich das Tauwetter sehr gemäßigt zeigt, so daß sich das dadurch entstandene Wasser allmälig verläuft und den Strömen sehr wenig zu statten kommt. — Die von Sr. Kaiserl. Majestät genehmigte Eisenbahn von Petersburg nach Moskau läßt hoffen, daß in nicht zu langer Zeit an eine gedacht werden dürfte, welche von Petersburg längs der Ostsee, über deren Hafenstadt und dann vou Liebau über Georgenburg nach Warschau ginge, der dann sich später auch wohl eine bei Kalisch anfügen würde, da auch Frankreich seine Eisenbahnen bis an die deutsche Gränze führen will. — Es erregt hier die angekündigte Befestigung Ostpreußens einiges Aufsehen, wozu wohl mit ein etwas unüberlegt geschriebener Artikel aus Königsberg in der Vossischen Zeitung, beiträgt, der wohl nicht die Ansichten der Preußischen Regierung ausdrückt und eben so wenig geeignet ist, freundnachbarliche Gesinnungen hervorzurufen, die zu erhalten doch das öffentlich wiederholt ausgesprochene Bestreben von Preußens verehrtem König ist und das gewiß von unserm erhabenen Monarchen aufrichtig getheilt wird. — Unsere Politiker unterhalten sich von einem Projekte, nach welchem Rußland Preußen den Austausch von Memel gegen gewisse Theile Polens angetragen hätte und welchem die Kaufmannschaft Memels sehr geneigt wäre. — Die Marktpreise letzter Woche waren, für das Korsez Weizen 5 Rubel 38 Kop., Roggen 3 R. 28 K., Erbsen 2 R. 58 K., Bohnen 4 R. 80 K., Gerste 2 R. 32 K., Hafer 1 R. 53 K., Hirse 6 R. 30 K., Kartoffeln 94½ K., für das Garniz Spiritus unversteuert 45½ R. — Der Cours der Imperialen war zuletzt 5 R. 15 K., Holl. neue Duk. 2 R. 93 — 94 K., neue Pfandbriefe 14 R. 68½ — 70 K.

Großbritannien.

Hamburg, 24. Febr. Gegen 4 Uhr erhalten wir mit dem Extra-Dampfschiffe „Sir Edward Banks" Londoner Berichte vom 22. d. Mts. Morgens. Aus denselben ersehen wir, daß zufolge einer Anzeige des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Aberdeen im Oberhause, die Ratifikationen des neuesten Traktates wegen Unterdrückung des Sklavenhandels am 19. d. Mts. von Seiten Oesterreichs, Preußens, Rußlands und Großbritanniens im Departement der auswärtigen Angelegenheiten ausgewechselt worden sind. Der Minister äußerte, daß für Frankreich, welches noch nicht unterzeichnet habe, das Protokoll offen gehalten werde, indeß vermöge er nicht anzugeben, wann man die Ratifikation von Seiten desselben erwarten könne; über die Ursachen der Vorenthaltung dieser Ratifikation, die übrigens bekannt genug seien (die ungünstige Stimmung der Deputirtenkammer), könne er sich natürlich nicht äußern, indeß dürfe er darauf aufmerksam machen, daß zwischen England und Frankreich schon in den Jahren 1831 und 1833 Traktate wegen wirksamer Unterdrükkung des Sklavenhandels abgeschlossen worden seien, daß zwischen diesem und dem neuen Traktate kein wesentlicher Unterschied bestehe, daß Frankreich und England sich durch die Traktate von 1831 und 1833 gegenseitig verpflichtet haben, die andern großen Mächte wo möglich zum Beitritte zu dem Traktate zu bewegen, daß insbesondere der Traktat von 1831 schon das gegenseitige Durchsuchungsrecht anerkenne und auch die Artikel enthalte, welche die Wegnahme von schwer verdächtigen Schiffen stipuliren, kurz daß sich der neue Traktat im Grunde von jenem älteren nur in so fern unterscheide, als in demselben die Anwendung des Durchsuchungsrechtes in einer größeren Anzahl von Breitengraden stipulirt sei, denn in jenem; die Verweigerung der Ratifikation des neuen Traktates von Seiten Frankreichs entkräfte übrigens natürlich den Traktat unter den übrigen vier Mächten nicht, sondern werde nur den Erfolg haben, daß in Bezug auf sie das Durchsuchungsrecht in der zuletzt stipulirten größeren lokalen Ausdehnung, für Frankreich aber innerhalb der durch die Traktate von 1831 und 1833 werde zur Anwendung gebracht werden. Nachdem Lord Brougham einige kräftige Worte gegen die in der franz. Deputirtenkammer laut gewordene Behauptung geäußert hatte, als habe England bei dem Traktate egoistische Nebenzwecke, legte der Minister den ratifizirten Traktat auf die Tafeln des Oberhauses nieder. — Außerparlamentarische Quellen berichten, daß der französische Botschafter, Graf von St. Aulaire, obgleich nicht zur Ratifikation bevollmächtigt, bei der Auswechselung der Ratifikationen zugegen gewesen sei und Kenntniß davon genommen habe, daß das Protokoll für Frankreich offen gehalten werden solle.

Im Unterhause wurde am 21. die Debatte über die Getreidegesetzfrage fortgesetzt und gegen Mitternacht abermals vertagt. Mehrere Redner, welche einen festen Getreidezoll für das Zweckmäßigste halten, erklärten, daß sie nicht für Hrn. Villiers Motion wegen gänzlicher Aufhebung der Getreidegesetze stimmen könnten, und so wird dieselbe denn vermuthlich eine noch größere Majorität gegen sich haben, als der Antrag Lord John Russell's. — Einer Erklärung des Sir James Graham zufolge, wird die Regierung nach Ostern eine Bill wegen Modifizirung des Armengesetzes in einzelnen Details einbringen; die Grundlagen des Gesetz bleiben aber unangetastet, insbesondere beabsichtigt die Regierung eine mehrjährige Verlängerung der Vollmacht des so oft und heftig angegriffenen General-Armen-Collegiums.

(Börsenhalle.)

Frankreich.

Paris, 19. Febr. Der „Moniteur" erklärt die von der Augsburger Allgemeinen Zeitung verbreiteten Gerüchte von der Existenz einer Art schwarzen Kabinettes in Paris für durchaus falsch und allen Grundes entbehrend. — Es ist das Gerücht verbreitet, der Karlistengeneral Cabrera habe mit dem Grafen Toreno mehre Besprechungen gehabt. — Die Anwesenheit Cabrera's in Paris ist jetzt eine gewisse Thatsache, und es ist nicht weniger wahr, daß er seit einigen Tagen mehren Zusammenkünften beiwohnte, welche von den angesehensten Karlistenchefs, die sich in der Hauptstadt befinden, gehalten wurden. Man versichert uns, Lord Cowley, der britische Botschafter am Tuilerienhof, habe sich vorgestern zu dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten verfügt, um Herrn Guizot aufzufordern, die Anwesenheit eines Mannes in Paris nicht zu dulden, der offenbar zu dem Zwecke hierher gekommen sei, eine neue Bewegung in Spanien vorzubereiten. — Nachrichten aus Montpellier vom 14. Februar zufolge soll die Wittwe Lafarge gefährlich krank sein und bereits die Sterbe-Sakramente empfangen haben.

Paris, 20. Febr. Die legitimistischen Journale protestiren gegen die angebliche Allianz der Karlisten mit den Christinos zur Bewerkstelligung einer neuen Revolution in Spanien. Man hält es indeß nichts destó weniger für erwiesen, daß nicht nur die Anhänger Marie Christinens gegenwärtig in großer Bewegung sind, sondern auch viele spanische Generale, die ehedem für Don Carlos fochten, nunmehr zum Phalanx der Ex-Regentin gehören. — In einem Schreiben aus London heißt es, Oesterreich, welches seinem Repräsentanten in London seine Ratifikation zu dem Durchsuchungs-Vertrage zugeschickt, habe zugleich die Instruktion ertheilt, die Ratifikation nicht eher zu übergeben, bis die von Seiten Frankreichs ertheilt sei. Die Ratifikationen von Seiten Preußens und Rußlands sollen dem Foreign-Office bereits zugekommen sein. — Dem Bischof von Algier, Herrn Dupuch, sind, wie man vernimmt, die nöthigen Fonds zum Baue von zehn Kirchen in dem französischen Afrika und außerdem eine Summe von 350,000 Frs. zur Vergrößerung seiner Kathedrale zur Verfügung gestellt worden. — Der „Moniteur Parisien" widerspricht dem Gerücht, daß sich Cabrera in Paris befinde. Cabrera befindet sich noch zu Lyon, wie Briefe aus dieser Stadt vom 18ten melden. — Nach der „Presse" hat die niederländische Regierung Seiner Majestät dem Könige von Preußen die Zusage ertheilr, fortan von allen Ansprüchen abzustehen, welche die von dem Wiener Congresse proklamirte Freiheit der Rhein-Schifffahrt irgend beeinträchtigen könnten. — In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer legte der Justizminister einen Gesetzentwurf zu einer Modifikation der Criminal-Gerichts-Ordnung vor. — In der Straße Geoffroy Lasnies war vorgestern ein Hund die Veranlassung zu einem bedeutenden Volksauflauf. Ein Polizeibeamter Blanvillain ergriff nämlich, dem ihm ertheilten Befehle gemäß, die herrenlosen Hunde und warf unter anderm auch einen kleinen Hund in einen ihm folgenden Wagen, wo durch eine Vorrichtung diese Thiere sofort erstickt werden. Der Eigenthümer des Hundes, dem durch eine alte Frau Kunde ward, was mit seinem Liebling vorgegangen, lief dem Wagen nach und schrie unaufhörlich: „Halt! halt! Gebt meinen Hund zurück!" Auf dieses Geschrei versammelten sich viele Individuen, die mit dem Herrn des Hundes den Wagen einzuholen suchten und auf dem Quai des Ormes auch wirklich einholten. Blanvillain wurde gezwungen, still zu halten, erhielt von allen Seiten heftige Stöße und Schläge, und wenn er sich nicht in einem Wurstladen geflüchtet, so hätte er ohne Zweifel mit dem Leben büssen müssen. Der Wagen wurde aufgemacht; viele der darin befindlichen Hunde waren bereits todt; ein Dutzend ungefähr noch lebender sprangen auf die Straße und schrieen jämmerlich. Während dem war die bewaffnete Macht herbeigeeilt, konnte aber gegen die jeden Augenblick sich vergrößernde Menge, die laut schrie, daß man den Wagen ins Wasser werfen müsse, nichts ausrichten. Das Pferd ausspannen, den Wagen auf die Brücke Marie schieben, denselben, nachdem die Deichsel abgebrochen, in die Seine stürzen, dies war Sache eines Augenblicks. Aber damit war der Haufen noch nicht zufrieden; er wollte auch den Laden, in welchem der hundetödtende Polizeimann Schutz gefunden, dafür bestrafen und diesen selbst festnehmen. Glücklicher Weise hatte derselbe schon sein Heil in der Flucht gefunden. Der Wurstmacher wurde mit Schimpfreden überhäuft; seine Kaltblütigkeit und das Einschreiten einiger zu seiner Hülfe herbeigeeilten Nachbarn hielt die wüthende Menge im Zaum und gab ihr Zeit, sich allmählig zu verlaufen. — Die gestern vom Moniteur gegebene Widerlegung einer in der Augsb. Allg. Ztg. befindlichen Behauptung, daß nämlich auf der General-Post-Direktion noch immer ein sogenanntes schwarzes Kabinet zur geheimen Eröffnung verdächtiger Briefe existire, findet wenig Glauben, vielmehr erklären Commerce, Siècle France und Gazette jene Behauptung der Allgem. Ztg. für nur zu gegründet. Nur zu sehr wird dieselbe wahrscheinlich, wenn man die heute in der Gazette veröffentlichte Verordnung des Direktors und des Cassirers der Mode vor dem Instruktions-Richter liest. Es handelte sich dabei nämlich um die Eröffnung zweier an jene Herren gerichteten Briefe, welche von der Polizei auf der Post mit Beschlag belegt worden waren. Beide Herren weigerten sich, die Briefe zu eröffnen, dem Instruktionsrichter es überlassend, es auf seine Verantwortlichkeit zu thun, überdem beschwerte sich der Direktor der Mode bei dieser Gelegenheit darüber, daß er jetzt schon mehrmals Briefe erst 12 bis 36 Stunden nach ihrer Ankunft in Paris erhalten habe, und zwar in einem Zustand, der an vorhergegangene heimliche Eröffnung derselben glauben lasse. (Fr. Bl.)

Spanien.

Madrid, 11. Februar. Sobald die Kunde von der Proclamirung der Charte Dom Pedro's zu Porto hergelangt, wurden Befehle ertheilt, daß eine Armee von 30,000 Mann an den Gränzen Portugals zusammeugezogen werde, 18,000 Mann in der Provinz Castilien, 12,000 in der Provinz Galizien. Drei Kriegsfregatten im Hafen von Malaga erhielten den Befehl zu schleunigster Ausrüstung; sie sollen dort weitere Befehle abwarten. Der spanische Botschafter bei Ihrer Majestät der Königin Donna Maria von Portugal, Hr. Aquilar, welcher sich in Urlaub nach Madrid begeben, um seinen Sitz im Senate einzunehmen, wird sich unverweilt auf seinen Posten zurückbegeben.

Die französischen, englischen und spanischen Blätter melden einstimmig, daß wieder eine Verschwörung gegen die bestehende Regierung in Spanien angezettelt werde. Die Karlisten würden auch eine Rolle dabei übernehmen. Die Ausführung würde nach eben diesen Angaben erst Anfangs Mai stattfinden. Diesmal soll es nicht an Geldmitteln dazu fehlen; London, Paris, Marseille und Turin sollen dazu beisteuern. Das englische Ministerium scheint an die Richtigkeit dieser Angaben zu glauben. — Nach der Sentinelle des Pyrenées bereiten sich bedeutende Dinge auf der Halbinsel vor. Die Karlisten und Christinos haben ein Schutz- und Trutzbündniß geschlossen. Don Carlos selbst hat seine Feldherren zum Handeln angespornt. Villareal (von dem es Anfangs hieß, daß er von dem Bündniß mit den Anhängern der Königin Christine nichts wissen wolle) ist zum Befehlshaber der baskischen Provinzen ernannt mit dem Bedeuten, dieselben zur Vertheidigung ihrer Provinzialrechte aufzuwiegeln. Die Moderados verstecken sich unter die Maske von Republikanern, und regen Catalonien, Valencia und Andalusien auf. Die October-Emigranten verhehlen ihre Freude nicht und brüsten sich selbst mit der Unterstützung der französischen Regierung. Mehre der christinischen Sache ergebene Generale sind bereits in Bayonne, wo 1,000,000 scharfe Patronen verfertigt werden.

Bayonne, 15. Febr. So eben vernehmen wir, daß die spanische Regierung den Befehl erhalten hat, die Festung S. Sebastian sofort in vollständigen Bewaffnungszustand zu setzen.

Portugal.

Lissabon, 14. Febr. Der einzige thatsächliche Widerstand, den die Regierung dem Aufstande in Porto entgegensetzte, bestand darin, daß die Truppen in Leiria und an anderen auf dem Wege der Cartisten liegenden Orten Befehl erhielten, sich in der Nähe der Hauptstadt zu konzentriren, was indeß dem Resultate nach nichts Anderes bedeutete, als daß den Cartisten die Straße freigelasseu werden sollte. Ferner ließ die Regierung die Theater schließen und den Correio vom 3ten d. M. in Beschlag nehmen, der einen Artikel enthielt, worin dem Aufstand in Porto offen das Wort geredet wurde. Indeß war die Confiskation so spät eingetreten, daß eine außerordentliche Auflage des Blattes vorher hatte abgezogen und in der ganzen Stadt vertheilt werden können; auch erschien der Correio nach wie vor am folgenden Tage ungehindert. Unter diesen Umständen war vorauszusehen, was geschehen würde, und die Nachahmung des zu Porto gegebenen Beispiels ließ in Lissabon nicht lange auf sich warten. In der Nacht vom 7ten brach hier die Bewegung aus, die mit einer Umwälzung zu Gunsten der Carta Dom Pedro's endete. Die unmittelbare Ursache der Bewegung war der Eintritt des Visconde Sa da Bandeira als Kriegsminister in das Kabinet, welches am Abende des 7ten vom Herzoge von Palmella zu Stande gebracht worden war, so wie der Maßregeln, welche der neue Kriegsminister ergriffen hatte, um die Bewegung von Porto zu Gunsten der Carta zu unterdrücken. Die Truppen in Lissabon wurden von Cartisten befehligt, und der Visconde Sa da Bandeira entließ nun unmittelbar nach der Uebernahme seines Amtes die meisten Obersten der Garnison, so wie den Gouverneur des St. Georgs-Kastells, wodurch denn der Ausbruch herbeigeführt wurde. Die Garnison dieses Kastells erklärte sich, den alten Gouverneur an der Spitze, sogleich für die Carta; die in Belem liegenden Regimenter

folgten dem Beispiele fast unverzüglich und marschirten nach dem Palaste de las Necessidades. Das neue Ministerium ergriff alle in seiner Macht befindlichen Mittel, um diese Bewegung zu ersticken. Der Pöbel und die Arsenal-Arbeiter wurden mit Waffen versehen und nebst den treu gebliebenen Truppen nach einer Central-Position abgesandt, offenbar in der Absicht eines Angriffs auf das Kastell. Aber es zeigte sich bald, daß auf die Truppen nicht zu rechnen sey, und in der Nacht vom 8ten beschlossen die Minister einstimmig, ihre Entlassung einzureichen, und unterzeichneten eine Erklärung des Inhalts, daß sie sich außer Stande sähen, die Cartisten niederzuhalten. Die Königin sandte darauf zu dem Herzoge von Terceira, und es wurde ein neues, der Wiedereinführung der Carta günstiges Ministerium gebildet. Am 10ten wurde in Gemäßheit eines Berichts der Minister ein königliches Dekret erlassen, welches die Carta von neuem in Kraft setzt. Dreitägige Festlichkeiten wurden demzufolge angeordnet, und die Königin wohnte einem Dankfeste in der Kathedrale persönlich bei. Die Junta von Porto ist aufgelöst, und in Lissabon scheint nun Alles ruhig. Costa Cabral wird täglich erwartet, und die einzige noch vorhandene Schwierigkeit scheint darin zu bestehen, die Ansprüche der Häupter der glücklichen Revolution gegen einander auszugleichen. Die Cortes sind in Gemäßheit der Carta zum 10. Juni zusammenberufen. Sehr zufriedenstellende Erklärungen sind von Seiten der spanischen Regierung eingegangen, welche sich dahin geäußert hat, sie werde sich nicht anders als auf ausdrückliches Begehren der Königin einmischen, dann aber derselben auch alle ihr zu Gebot stehende Hülfe leisten. — Man hatte einen Augenblick daran gedacht, den König zum interimistischen Befehlshaber des Heeres zu ernennen, damit er in dieser Eigenschaft seinen Einfluß verwenden könne, um die zu den Rebellen übergegangenen Bataillone zu ihrer Pflicht zurückzuführen, aber, eben so wie die beabsichtigte Reise des Königs nach Porto, von der ebenfalls eine kurze Zeit hindurch die Rede war, hat es bei dem Entwurfe sein Bewenden gehabt. — Die Bank und die vermögenden Klassen sind im Allgemeinen zu Gunsten der Carta Dom Pedro's gestimmt, und erstere hatte sich förmlich geweigert, der Regierung die Geldmittel zur Unterdrückung des Aufstandes zu geben, so daß diese selbst für die laufenden Ausgaben auf die Einnahme des Lissaboner Zollamtes beschränkt war, welche noch überdies schon vorher der Bank und einigen Privatleuten für geleistete Vorschüsse verpfändet sind. (Engl. Blt.)

Die über Madrid eingegangenen Nachrichten aus Lissabon gehen bis zum 7ten d. M. Ihnen zufolge machte die Chartistische Bewegung von Porto nicht die geringsten Fortschritte. Am 6ten reichte das Ministerium seine Entlassung ein, und diese wurde von der Königin angenommen. Der Herzog von Palmella, der sich gegen den Aufstand erklärt hat, ist mit der Zusammensezzung eines neuen Ministeriums beauftragt. Er hat dabei den Vicomte de Sa da Bandeira zu Rathe gezogen, und man bezeichnete die Herren Julio Sanchez, Vieira de Castro, Joaquim Antonio de Magalhaes und Jervis als Mitglieder des neuen Kabinets. Mit diesen Ernennungen war die der Aufrechthaltung der Constitution von 1838 günstige Partei einverstanden. Die aus 16 Bataillonen bestehende Nationalgarde von Lissabon war durchaus entschlossen, sich der Bewegung von Porto zu widersetzen. Die Truppen, über welche die Junta von Porto am 4ten verfügen konnte, bestanden aus 9 Bataillonen, jedes zu 7 bis 800 Mann. Den Lissaboner Blättern zufolge, wären die Besatzungen von Lamego, Viseu und Valenza der Constitution von 1838 treu geblieben. Auch hieß es, in Coimbra habe man eben diese Constitution aufs neue ausgerufen.

Schweiz.

Basel, 20. Februar. Die Luzerner Zeitung spricht von einem bevorstehenden Zusammentritt der Bischöfe Sitten, Fryburg, Basel, Chur und des apostolischen Vicars von St. Gallen mit dem Erzbischof von Mailand und dem Bischof von Como, um sich „über die bedrohten kirchlichen Rechte der Katholiken in der Schweiz" zu berathen. (Berl. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 2. Februar. Die Anrede, die Sir Stratford Canning bei seiner feierlichen Audienz an den Sultan hielt, lautete also: „Ew. Kaiserliche Majestät und deren hohe Pforte habe ich von meiner erhabenen Souverainin den Auftrag, die beständige und aufrichtige Freundschaft Englands zu versichern. Bei allen einzuleitenden Unterhandlungen und zu machenden Vorschlägen, die einen dauernden Frieden zwischen der Türkei und Griechenland begründen sollen, möge sich die hohe und erhabene Pforte überzeugt halten, daß England für sich keinen andern Gewinn zu erstreben trachtet als den, den allgemeinen Frieden aufrecht zu erhalten und zu befestigen. Die Vergangenheit und Englands stete uneigennützige Freundschaft für die Türkei bürgt für die Aufrichtigkeit der Gesinnungen. England wünscht nur, Griechenland, diesen guten Staat, auf guten Weg zu leiten und auf einer ebenen Bahn zu erhalten. Bei jedem neu geschaffenen Staate, der sich erst vollkommen zu konstituiren hat, fallen Fehler vor, dies ist nicht zu leugnen, allein diese entspringen meist nur aus einer zu großen Beschränktheit der Mittel. England strebt demnach, in Uebereinstimmung mit den anderen hohen Schutzmächten, diesem Uebel so viel wie thunlich durch einen Handels-Vertrag zwischen der Türkei und Griechenland abzuhelfen, dabei aber die beiden Völker so nöthige Eintracht und dauernde Freundschaft nicht aus dem Auge zu verlieren. England hofft, daß die hohe Pforte bei allen künftigen auf diesen Gegenstand Bezug habenden Negotiation dieselbe Moderation zu Tage legen werde, wie sie diese in so hohem Grade durch ihre Loyalität bei den Juli-Verträgen zur Genüge bewies. Für das neue protestantische Bisthum in Jerusalem und Syrien, für die protestantische Kirche überhaupt, hofft Ihre Majestät die Königin von England, daß die hohe Pforte ihr denselben Schutz gewähren werde, dessen die übrigen christlichen Kirchen im Orient sich zu erfreuen haben." — Hierauf hat der Sultan ungefähr Folgendes erwiedert: „Ich zweifle nicht an den guten Gesinnungen Ihrer Majestät der Königin von England, Ihrer erhabenen Gebieterin, und stütze mich auf die Freundschaft, die England mir in letzterer Zeit bewiesen. Ich stütze mich ferner auf Ihre Unparteilichkeit, Herr Gesandter, daß Sie nicht die Interessen der Pforte denen des Königreichs Griechenland hintansetzen werden. Ich hoffe, daß die freundschaftlichen Verhältnisse des neuen Gesandten Ihrer Britischen Majestät zur Pforte nicht von denen abweichen werden, die sein Vorgänger so sehr zum Vortheile meines Reichs an den Tag legte, und daß er dieselben Gesinnungen für meine Person hegen werde, die Erstern in so hohem Grade auszeichneten. Was die Gründung des neuen christlichen Bisthums anlangt, so werde ich mich gern und zu jeder Zeit der Königin von Großbritanien gefällig zeigen, insofern dies nur einigermaßen mit den geheiligten Sitten und Gebräuchen des Osmanischen Volkes und durch Uebereinstimmung meiner getreuen Räthe in Einklang zu bringen ist."

Es sollen der Pforte höchst wichtige Nachrichten aus Syrien zugekommen sein, die sie indessen bis jetzt noch geheim hält. Darf man dem darüber verbreiteten Gerüchte trauen, so wären die Türken von den Gebirgsvölkern in Beirut eigeschlossen, und zwar so, daß sich Niemand eine halbe Stunde weit von der Stadt entfernen darf und jede Communication mit dem Innern unterbrochen wäre. Es wäre dieser Fall wohl nicht im Bereiche der Unmöglichkeit, denn obgleich die Pforte zum allgemeinen Besten ihrer syrischen Unterthanen zu handeln gedenkt, so könnte diese Denkweise doch den wilden Bergvölkern nicht zusagen, indem sie durch die neulich getroffenen Maßregeln leicht eine Beeinträchtigung ihrer angestammten Rechte erblicken können. Es traf nämlich vor einiger Zeit von den Drusen eine Petition bei der Pforte hier ein, worin sie erklärten, weder den alten Emir-Beschir noch den nach der Vertreibung der Aegypter eingesetzten Beschir-el-Kassim zum Fürsten haben zu wollen, da der Erstere, angeblich Mohammedaner, dennoch danach trachte, die Drusen zu Christen zu bekehren, Letzterer aber sich zu sehr zum Vortheile der Maroniten hinneige, als daß sie ihm gehorsam sein könnten. Sie bäten daher die Pforte, ihnen zu erlauben, sich einen eigenen Fürsten aus ihrem Stamme wählen zu dürfen, dem durch einen großherrl. Ferman unumschränkte Vollmacht verliehen würde, auch noch die Klausel hinzufügend, daß ihnen (den Drusen) anstatt wie bisher Steuern, nur ein Tribut aufzuerlegen wäre. Die Pforte aber erblickte darin eine Lossagung der Drusen von dem Unterthanverbande, gleich den Fürstenthümern der Walachei 2c. Diesem Ansinnen nun entgegenzuwirken, setzte sie den Emir Beschir-el-Kassim ab und ernannte den Omar-Pascha zum Militair-Gouverneur des Libanon, der unmittelbar von der Pforte releviren wird. Wenngleich die besten Beweggründe die Pforte bei diesem administrativen Verfahren leiten, wenngleich sie dem Omar-Pascha 2 Civil-Gouverneure, einen Maroniten und einen Drusen, zur Seite giebt, und wenn sie endlich auch ein höheres Conseil von acht Mitgliedern unter der Präsidentschaft des Militair-Gouverneurs zur Verwaltung des Libanon einsetzte und in allen Bezirken des Gebirgs die Errichtung von Munizipalconseils verordnete: so ist vorauszusehen, daß die gewaltsame Aufdringung eines Türken zum Militair-Gouverneur des Gebirges das böseste Blut erzeugen muß und leicht die bis jetzt sich feindlich gegenüber stehenden Parteien zur gemeinschaftlichen Rache gegen die Türken einigen kann. — Obgleich man von den verschiedenen Seiten zu beweisen sich bemüht, daß die türkisch-griechische Angelegenheit bereits von den Mächten entschieden sei, so ist dies doch wohl noch sehr in Zweifel zu ziehen. Nach der zwischen Sir Stratford Canning und dem griechischen Kabinet getroffenen Verabredung hat sich nämlich Griechenland, wie bereits gemeldet, entschlossen, der Pforte 1 Millionen Drachmen als Entschädigung für die türkischen Ländereien zu bieten. Diese Summe wird aber nicht Griechenland zahlen, sondern England will diese Verbindlichkeit übernehmen. Aber sollte man es glauben, auch England wird der Türkei diese Summe nicht zahlen, sondern Sir Straford Canning hat den Auftrag, der Pforte den Betrag der englischen Kriegskosten für den syrischen Feldzug (im ungefähren Belauf von 10—14 Mill. Fr.) vorzulegen, und jene Mill. Drachmen als Abschlag darauf in Anrechnung zu bringen; für den Rest wird sich England irgend eine Insel im Archipel als einstweiliges Pfand ausbitten. Ob nun die Türkei sich gutwillig diesem Vorschlag Englands fügen wird, ob es die freiwillig gebotene Hülfe bei so geringen Resultaten für sie so theuer bezahlen wird, muß die nächste Zukunft lehren. Denn willigt sie in die Forderung Englands, so steht es Oesterreich eben so frei, Ansprüche auf Entschädigung syrischer Kriegskosten zu machen. Sie sehen also, daß man der Türkei Verlegenheiten aller Art bereitet, die durchaus zu keinem guten Ende führen können, vorzüglich, wenn es wahr sein sollte, daß auch Frankreich von neuem damit umgehe, Kandia für sich zu gewinnen, um, wie es sagt, einen Ersatz für Malta zu haben.

Zwischen Belgien und Persien ist ein Handelsvertrag abgeschlossen und die gegenseitigen Ratifikationen bereits ausgewechselt worden. Dieser Vertrag ist mit dem zwischen Persien und England jüngst abgeschlossenen, der wiederum auf den russischen basirt ist, ganz gleichlautend, auch wird ein belgischer Generalkonsul in Tabris residiren. Dieser Handelsvertrag wurde in Konstantinopel zwischen dem belgischen Ministerresidenten, Baron v. Behr, und dem persischen Gesandten verhandelt. Es ist zu bemerken, daß, obgleich Frankreich und Holland sich unendliche Mühe gegeben, und Graf Sercey auf seiner Gesandtschaftsreise viel Geld ausgegeben hat, diesen beiden Mächten es bis jetzt noch nicht gelungen ist, mit Persien einen ähnlichen Vertrag abzuschließen.

Afrika.

Briefe aus Oran vom 2. Febr. melden, daß die Colonne unter Befehl der General-Gouverneurs, aus 4000 Mann Infanterie, Cavalerie und 8 Stück Geschützen bestehend, endlich am 24. Januar sich in Marsch hat setzen können. Der General Mustapha ist mit den von ihm befehligten Douairs und Smelas am 23. aus seinen Cantonnirungen aufgebrochen und hat sich mit der Colonne vereinigt. Der Haupt-Sammelplatz war am Rio-Salado; dort waren außer unseren regelmäßigen Truppen 1000 Reiter von Mustapha, 500 Reiter und 500 Mann Infanterie von Sidi Chirge versammelt. Das Zelt des Gouverneurs war stets mit den Abgesandten der verschiedenen Stämme, die ihre Unterwerfung anboten, und die, sobald er in Tlemcen eingerückt sein würde, Contingente zu liefern versprachen, angefüllt. Am 27sten brachen die Truppen nach dieser Stadt auf, und haben am 29sten dort eintreffen sollen. Abd-el-Kader hat es der Klugheit gemäß gehalten, seine Familie an die Grenze von Marocco zu schaffen.

Man schreibt aus Blidah vom 20. Jan.: „Die trotz der strengen Kälte von den Generalen Changarnier und Barraguay d'Hilliers unaufhörlich ausgeführten Ueberfälle haben selbst die Araber aus dem Stamme der wilden Hadschuten entmuthigt und zu Unterhandlungen geneigt gemacht. Auf Befehl des Generals Barraguay überfiel erst dieser Tage wieder der Bataillons-Chef Gallemand mit 600 Mann einige arabische Dörfer, die bei dem furchtbaren Schnee- und Regenwetter auf den höchsten Spitzen des Atlas sich in voller Sicherheit glaubten, und nahmen 50 Gefangene, 400 Stück Rindvieh, 12 Pferde und eine beträchtliche Beute an Gegenständen aller Art weg."

Amerika.

Nach Berichten aus Carthagena vom 27. Dez. hat die Escadre der Regierung, unterstützt durch die englische Kriegsbrigg „Charybdis", über die rebellische Escadre unter den Befehlen Carmona's einen ausgezeichneten Sieg erfochten. Nach einem Kampf von ungefähr 40 Minuten wurde die aus 1 Brigg und 5 Goeletten bestehende Rebellen-Escadre genommen.

Lokales und Provinzielles.

Erklärung.

Die aus der Düsseldorfer Zeitung in die Breslauer Zeitung (Nr. 48) übergegangene Nachricht, ich hätte die jüdischen schlesischen Gemeinden aufgefordert, mit mir gemeinschaftlich der Regierung Vorschläge in Betreff des israelitischen Cultus zu machen und die Errichtung eines israelitischen Consistoriums zu beantragen, ist gänzlich erdichtet. Die löblichen Zeitungs-Redaktionen, welche jene Nachricht aufgenommen, bitte ich ergebenst, auch dieser Erklärung einen Raum in ihren Blättern zu gönnen.

Breslau, 27. Februar 1842.

Dr. Abraham Geiger, Rabbiner.

Breslau, 27. Febr. Am 23sten d. des Nachmittags brach die 9¾ Jahr alte Juliane Selzer beim Uebergange über die bereits morsche Eisdecke der Oder ein und sank bis unter die Arme ins Wasser. Dem Schiffer August Boas gelang es, obgleich er ebenfalls einbrach, das Mädchen lebend zu retten.

In der beendigten Woche sind (exclusive 2 todtgeborener Knaben) von hiesigen Einwohnern gestorben: 30 männliche und 44 weibliche, überhaupt 74 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 12, an Alterschwäche 7, an der Bräune 1, an Brustkrankheit 2, an Entbindungsfolge 1, an Fieber 2, an der Gicht 1, an Gehirnleiden

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 49 der Breslauer Zeitung.

Montag den 28. Februar 1842.

2, an Krebsschaden 3, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 10, an Lungenleiden 12, an Nervenfieber 1, an Schlag- und Stickfluß 8, an Unterleibskrankheit 2, an Wassersucht 5, an Säufer-Wahnsinn 1, durch Sturz aus einem Fenster 1, erhängt haben sich 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 13, von 1 bis 5 Jahren 16, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 9, von 40 bis 50 Jahren 8, von 50 bis 60 Jahren 6, von 60 bis 70 Jahren 10, von 70 bis 80 Jahren 5, von 80 bis 90 Jahren 2.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1086 Scheffel Weizen, 1058 Scheffel Roggen, 122 Scheffel Gerste u. 340 Scheffel Hafer.

Breslau, 26. Febr. Am 14ten d. M. legten in der Klosterkirche der Barmherzigen Brüder nach dem feierlichen Hochamte die Novizen Augustinus Leister aus Rückers, Kreis Glatz, Clemens Giesmann aus Bladen, Kreis Leobschütz, und Laurentius Barock aus Sagan vor dem hochwürdigen Provinzial des Ordens, Herrn Salomon Germann, und dem Convente, in Gegenwart einer zahlreich versammelten Volksmenge, nach überstandener Probe, die Ordensgelübde ab. Der Name Clemens wurde dem Zweiten als Erinnerung an den ersten Obern des Klosters ertheilt. (Schles. Kirchenbl.)

Liegnitz, 26. Febr. Das hiesige Amtsblatt meldet aus dem Liegnitzer Regierungs-Bezirk: „Der Graf zu Solms und Tecklenburg hat der Gemeinde Hermsdorf, Görlitzer Kreises, mit einer Feuerspritze zum Kostenpreise von 250 Thalern ein Geschenk gemacht. — Die evangelische Kirchgemeinde Wangten, Liegnitzer Kreises, hat im verflossenen Jahre die nöthigen Beiträge zu einer Orgel-Reparatur, im Betrage von 50 Thalern, freiwillig unter sich aufgebracht, die Confirmanden haben zu verschiedenen Zeiten eine Taufkanne, eine Kanne zum Abendmahlsweine und ein Cruzifix von Gußeisen auf den Altar geschenkt, die Wittwe Anne Rosine Schmidt, geb. Kade daselbst, hat ein neues Leichentuch verehrt und aus freiwilligen Beiträgen von den betreffenden Dominien und kirchlich gesinnten Gemeindegliedern ist ein Chor Posaunen angeschafft worden. — Die Kirch-Gemeinde zu Thommendorf, Bunzlauer Kreises, hat zur Herstellung des bei dem vor einigen Jahren daselbst stattgefundenen Kirchenbrande zerstörten Geläutes die Zahlung von 150 Thalern mit größter Bereitwilligkeit übernommen, und dadurch die Anschaffung von drei schönen, harmonisch tönenden Glocken möglich gemacht; auch hat dieselbe 28 Thaler zum Ankauf von vier neuen Posaunen hergegeben.

Mannigfaltiges.

— Die Berlinischen Nachrichten enthalten folgende beherzigungswerthe Worte: Der Sonntag soll ein Tag des Herrn sein, an ihm soll der Mensch ruhen, wie der Schöpfer geruht, und seinem Gott dienen. Ist das Lesen, oder das Schreiben, Setzen und Drucken einer Zeitung eine Arbeit? — Wie mag es Sonntags in den Zeitungslokalen aussehen, wo von zwei Tagen sich der Stoff angehäuft hat, und verarbeitet, wo doppelt gearbeitet werden muß? Welcher des Sonntags unwürdige Unfrieden mag sich dort in allen Gestalten äußern! Der Redacteur kann nicht vertreten werden, und wenn er zehn Jahre Redacteur wäre, so würde er, bei der jetzigen Einrichtung, alle zehn Jahre hindurch nicht im Stande sein, die Kirche zu besuchen, und seinen Setzern und Druckern wird es nicht besser ergehen. Der Arbeiter, der am Sonntag so gern fröhlich wäre mit den Fröhlichen, der gern in die Kirche ginge, gern mit seiner Familie unter Gottes freiem Himmel träte und sich an der Schöpfung erfreute; er muß arbeiten. Er mag dabei ein außerordentliches Honorar für den Sonntag verdienen, aber wiegt dies den Dienst Gottes, seiner Familie und der Natur auf? Wir hören jetzt soviel von Sonntagsfeier sprechen: hier ist eine wunde Stelle, wo geholfen werden kann. Das Publikum möge nicht, wie bisher, das Lesen, sondern das Schreiben, Setzen und Drucken für eine Arbeit halten, und des Sonntags eine Zeitung erscheinen, des Montags aber dieselbe ausfallen lassen, wie dieses in vielen Rheinstädten auch bereits üblich ist. Gewiß kann eine Zeitung nie willkommener sein, als am Sonntag, wo sie immer eine gelegene Aushülfe der Unterhaltung bilden wird, und nie leichter entbehrt werden, als am Montag, wo Jeder mit ganzer Kraft wieder zum Werke greift und tausendfältige andere Beschäftigungen findet.

— Die Franz Liszt-Begeisterung hat jetzt in Berlin einen Punkt erreicht, der wohl noch nie hier früher bekannt war. Handschuhmacher bieten sein Bild den Schönen in Handschuhen à la **Liszt** an, es giebt Halsbinden à la **Liszt**, Taschentücher, Brillen, und wer weiß was noch Alles.

— Der durch seine Betheiligung bei der Angelegenheit des „Vixen" bekannte George Bell, das Ideal eines in kecken Wagnissen seinen Lebensberuf suchenden Engländers, ist am 28. Oktober v. J. in Acoyapa, einer kleinen Stadt in Central-Amerika, gestorben.

— Am 17. d. M., früh um 8 Uhr 25 Minuten hat sich in Fallmouth und den umliegenden Theilen der Grafschaft Cornwall ein heftiger Erdstoß bemerklich gemacht. Er soll von einem lauten Schalle begleitet gewesen sein, dem bald darauf ein polternder Lärm folgte, ähnlich dem Getöse, welches ein beladener Karren macht, wenn er gegen ein Haus fällt.

— Der hochverdiente Chirurg Dr. von Onsenoort in Utrecht, und der bekannte Pflanzenphysiolig Guillemain, **aide-naturaliste** am Museum für Naturgeschichte zu Paris sind gestorben, ersterer in dem Alter von 59 Jahren.

— Ein neues Wort in französischer Sprache! Für den Ausdruck vergiften gebraucht ein bekannter französicher Publizist jetzt das Wort „**lafarger**". So wird das unselige eitle Weib denn doch eine Verewigung im Wörterbuch der Akademie erleben.

— Aus dem versunkenen Wrack des Royal George ist vor einigen Tagen eine hermetisch verschlossene Büchse heraufgeholt worden, die eingemachte französische Bohnen enthielt. Sie wurden gekocht, und schmeckten, obwohl man sie weder mit Gewürz noch mit Essig anmachte, so gut, wie frische. Sie hatten 57 Jahre unter dem Wasser gelegen!

— In Naumburg hat die Schauspielerin Mad. Lebew, geborne Ohl, die Jungfrau von Orleans gespielt. Die Darstellung war so schauderhaft, daß die Zuschauer vor Lachen nicht pfeifen konnten. Man rief daher: Lebe wohl, Johanna! Mad. Lebew-Ohl glaubte jedoch ihren Namen und sich hervorgerufen zu hören, und erschien voll Dünkel. Nun ging der Spektakel erst los, und sie wurde ausgepfiffen.

— Nachstehender Scherz ist das Resultat einer Wette, nach welcher ein grammatikalisch-richtiger Satz mit dem sechsmal hinter einander stehenden Wörtchen „die" anfangen sollte. Für Ausländer, welche die deutsche Sprache erlernen wollen, wird er wohl nicht zur Uebersetzung zu empfehlen sein: „Die, die die, die die, die hülflos umherirrende Tugend beschützenden Edlen irrende Ritter nennen, für Irre halten, irren nicht."

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

In **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), Schweidnitz bei **Heege**, Liegnitz bei **Reisner**, Neisse und Frankenstein bei **Hennings**, Glogau bei **Flemming**, Hirschberg bei **Resener**, Görlitz bei **Köhler** ist zu haben, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor u. Pleß:**

(16) wichtige Beiträge

zur

Branntweinbrennerei, Bierbrauerei, Weinbereitungs-, Essig-, Rum- und Liqueur-Fabrikation,

oder neue vortheilhafte Einmaischungsmethode für Kartoffelbrennerei. — Bereitung der Hefen für Kartoffel- und Kornbrennerei. — Reinigung des Branntweins und Bereitung der Liqueure auf kaltem Wege. — **Bier** hell zu machen und vor Sauerwerden zu bewahren. — Bereitung des Champagner-Biers — Champagner-Weins. — Fabrikation des Weinessigs, — Rums, — Franzbranntweins und Liqueurs.

Von einem praktischen Brenn- und Brauherrn **G. Rimecker.**

Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg. Preis 12½ Sgr.

☞ Hiernach angestellte Versuche haben sehr befriedigende **vortheilbringende Resultate** gegeben, — und so wird jeden Käufer für die geringe Ausgabe, durch die für bewährt gefundenen Anweisungen, welche Gelegenheit **zu neuen Erwerbszweigen** geben, reichlich entschädigt.

In **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), ist zu haben, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Die medizinische Praxis

der bewährtesten Aerzte unserer Zeit, systematisch dargestellt

nach:

Bartels, Baumgärtner, etc. Allbert, Andral, etc. Abercrombie, Bright etc.

Zweite durchaus umgearbeitete und vermehrte Ausgabe. 2 Thle. oder 5 Bände.
(Auf weissem Maschinenpap. grösstes Oct. 230 Bog. vollst. 12⅔ Rthlr.)

Erster Theil: Akute Krankheiten. 2 Bände. 5⅛ Rthlr.

Zweiter Theil: Chronische Krankheiten. 3 Bände. 7⅛ Rthlr.

Schon beim Erscheinen der ersten Ausgabe dieses Handbuchs ist sowohl die praktische Trefflichkeit der Idee und Anlage desselben, als die Vollständigkeit der Ausführung allgemein anerkannt und in kurzer Zeit eine neue Auflage nöthig geworden. Bei der Bearbeitung für die gegenwärtige Gestalt der **medizinischen Praxis** hat es der Verfasser an Fleiß und Sorgfalt in keiner Weise fehlen lassen. Nicht nur ist ein großer Theil des Werkes, namentlich die Darstellung der akuten Krankheiten, völlig umgearbeitet worden, — es hat auch eine Vermehrung des Ganzen um nicht weniger als **vierzig** Bogen stattgefunden. In der jetzigen Fassung erscheint es zugleich als eine auserlesene und zweckmäßig vollständige Bibliothek in- und ausländischer Leistungen in pathologischem, und als ein zuverläßiger und praktischer Führer auf klinischem Gebiete. Namentlich das jüngere medizinische Publikum berücksichtigend, haben wir auch den Preis außer allem Vergleich niedrig gestellt.

Berlin, bei **Veit und Comp.** — **1841** — **Wien** bei **C. Gerold.**

Im Verlage von **W. Cornelius** in Berlin und Stralsund ist so eben erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Schill und seine Schaar.

Ein Büchlein, aus dem Volk und für das Volk geschrieben,

von

W. Cornelius.

Mit vier Stahlstichen.

1842. Schiller-Format. Geheftet. Preis 15 Sgr. netto.

In **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), ist zu haben, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

A. Rebenstein, über das Circular an die königlichen Ober-Präsidenten, die **Handhabung der Censur** betreffend. Nebst einem Abdruck dieses Circulars. Preis 5 Sgr.

Im Verlage von **Carl Cranz** in Breslau sind so eben erschienen:

Galopp Nr. 60: Helm-Galopp von Jacob, 2½ Sgr.

Galopp Nr. 61: Zauberkessel-Galopp v. Unverricht, 2½ Sgr.

Czernitzer Düngungs-Gyps.

Die Masselwitzer Mühlen-Besitzer haben kürzlich, — um Irrungen vorzubeugen?! — bekannt gemacht, daß der **alleinige** Debit des Czernitzer Gypses kontraktlich der Masselwitzer Mühle und ihren Niederlagen übertragen sei. Es ist dies jedoch falsch, indem, wie seit vielen Jahren, fortwährend auch ferner Czernitzer Düngungs-Gyps von der besten Qualität, in Tonnen gefüllt, ohne Einfluß obenerwähnter Mühle fabrizirt und verkauft wird. In **Breslau** befindet sich gegenwärtig die Niederlage: Ufergasse Nr. 22 bei Herrn Tischler-Meister **Gläser**, und werden die daselbst weiter anzulegenden Depots bekannt gemacht werden. Ueber die vorzügliche Wirksamkeit dieses Fabrikats hat eine vieljährige Erfahrung längst der Art entschieden, daß dessen bisherigem ausgedehnten Absatze die Lobpreisungen der Masselwitzer Mühle nicht Eintrag thun dürften; um so weniger, als dessen bekannter Preis, unter Beachtung der **über** zwei Scheffel haltenden, **stark eingestampften** Tonnen, bedeutend niedriger als der des Produktes der Masselwitzer Mühle ist; und in entsprechendem Verhältnisse zu demselben immer gehalten werden wird. — Die Versendung in Tonnen wird stets beibehalten werden, weil nur dadurch das Feuchtwerden der Waare und die damit verbundenen großen Nachtheile, als: klumpige Beschaffenheit 2c. zu vermeiden sind.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 8ten Juli 1840 hierselbst verstorbenen Kreis-Justiz-Raths v. Kranichstadt wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung ihre Ansprüche binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg. Tit. 17 Allg. Landrechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 26. Januar 1842.

Königl. Ober-Landes-Gericht. Abtheilung für Nachlaß-Sachen.

Graf Rittberg.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 4. April 1841 hierselbst verstorbenen Königlichen Stadtgerichts-Secretairs und Executions-Inspectors Ferdinand Leonhard Seger wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137. und folg. Tit. 17, Theil I. des Allgemeinen Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 22. Januar 1842.

Königliches Pupillen-Collegium.



Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.

Herrnstr. № 20.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, sind zu haben:

Die Verarbeitung des Spiritus zu

Franzbranntwein, Rum

und Arrak, und Anweisung, die besten einfachen und doppelten Branntweine, Liqueurs, Crêmes und Ratafia's herzustellen. Nebst mehreren der besten Vorschriften zu vorzüglichen Hefen und Gährungsmitteln. Ein unentbehrliches Handbuch für Destillateurs und Branntweinbrenner. Von **J. C. Buhe.** 8. geh. Preis 10 Gr.

A. Madelung's Sammlung bewährter Recepte

zur Darstellung der feinsten französischen, italienischen und westindischen

Liqueurs, Ratafia's,

Crêmes und Huiles, theils auf dem warmen, theils auf dem kalten Wege. 8. Quedlinburg, bei **G. Basse.** geh. Preis 8 Gr.

Naumann's Anweisung zur Fabrikation des

Siegellacks

und seiner verschiedenen Sorten, als: des rothen, schwarzen, gelben, braunen, blauen, grünen, so wie der Gold-, Bronce-, Pack-, Ofen-, Räucher- und Flaschenlacke. Nach den neuesten Verbesserungen dargestellt. Mit Abbildungen. 8. geh. Preis 8 Gr.

Im Verlage der **Beck**'schen Buchhandlung in Nördlingen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstraße 20, zu haben:

Auserlesene christliche Kerngebete.

Ein allgemeines Gebetbuch,

gesammelt und herausgegeben vom Verfasser der „Mitgabe für's Leben."

Mit einem Titelbilde. Gr. 8. XXXVIII. und 295 Seiten.

Preis 20 gGr. oder 1 Fl. 18 Kr.

Eine (aus 187 Gebeten und 60 schönen und erbaulichen Gebetliedern bestehende Auswahl der geist- und gehaltreichsten Gebete aus den bewährtesten Erbauungsbüchern der christlich evangelischen Kirche für die tägliche Morgen- und Abend-, Sonn- und Festtags-, Beicht- und Kommunion-Andacht und für die mancherlei Berufs- und Lebensverhältnisse des Christen, auch insbesondere für Kranke und Sterbende in geist- und gemüthansprechender, klarer und gediegener, kurzer und bündiger biblischer Kraftsprache, kirchlich würdigen Taktes, nach den verschiedenen Beziehungen des christlichen Glaubenslebens zusammengestellt, (worunter Gebete sind, die man in vielen andern Gebetbüchern vergebens sucht und nicht einmal in ihrer Nothwendigkeit kennt und bedenkt, macht den Inhalt dieses allgemeinen Gebetbuches aus, das alle Stände der Christenheit alle Berufsarten, Alters- und Bildungsstufen, Feste und Festzeiten u. s. w. in kirchlicher und häuslicher Andacht berücksichtigt.

Wir glauben, daß dieses Gebetbuch in seiner, allen richtigen und würdigen Anforderungen entgegenkommenden Einrichtung, sowohl der Form und der Ausstattung, als dem Inhalte und Geiste seiner Fassung nach, allgemeinen Beifall und die ausgebreitetste Theilnahme um so mehr finden dürfte, als in unserer Zeit noch kein ähnliches erschienen ist, das in solcher Kürze und zugleich bündiger Reichhaltigkeit und glaubenseiniger Mannigfaltigkeit, bei verhältnißmäßig so geringem Preise, des Werthvollen und Erbaulichen so Vieles darbietet.

Zweite Bekanntmachung.

In dem Walde ohnweit Kobier, im Grenz-Bezirk und im Pleßner Kreise belegen, sind am 28. Dezbr. v. J. Abends 9½ Uhr auf einem mit 2 Pferden bespannten Leiterwagen 2 Kuffen mit Wein, im Zoll-Gewicht von 6 Ctnr. 11 Pfd. angehalten und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben.

Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwanigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert, daß wenn sich binnen 4 Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amt zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll-Steuer-Gesetzes vom 23. Jan. 1838 die Auktions-Lösung für die in Beschlag genommenen Gegenstände, zum Vortheile der Staats-Kasse wird verrechnet und mit dem Versteigerungs-Erlöse nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden.

Breslau, den 26. Januar 1842.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor

v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Im Hypothekenbuche des im Breslauer Kreise belegenen Ritterguts Arnoldsmühle steht auf Grund der Hypothekenbestellung des Prälaten Friedrich Ferdinand v. Stechow vom 20. November 1798 für das Königl. Preuß. Ober-Bergamt sub Rub. III, Nr. 6, ein Kapital von 12,000 Rthl. eingetragen, welches durch Cession an die verwittwete Kaufmann Adolph Anna Sophie Hedwig, geborne v. L'Estocq gediehen ist. Von diesem Kapital ist ein Antheil von 3000 Rthl. durch Erbgang an die verehelichte Regierungs-Direktor Anna Henriette Neumann, geborne Adolph, und zuletzt durch Cession im Wege der Erbtheilung an den Königlichen Stadtgerichtsrath Aurel Adolph Neumann hierselbst gelangt. Das über diese Post ausgefertigte Zweiginstrument ist verloren gegangen, und das Aufgebot aller derer beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche dabei zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 8. Juni a. c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Oberlandesgerichts-Referendarius Hrn. v. Tschirschky, im Parteienzimmer des Oberlandesgerichts, an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, und es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 11. Febr. 1842.

Königliches Oberlandesgericht. Erster Senat

Hundrich.

In dem Aufgebots-Verfahren betreffend die Rub. III. Nr. 27, auf dem Gute Peterwitz, Jauerschen Kreises, eingetragene Protestation ist als Terminstag in dem Proclama in Nr. 37 der Zeitung vom 14. Februar c. der 19. März c. irrthümlich angegeben; es findet aber der Termin erst **den 19. Mai** c. statt.

Breslau, den 23. Februar 1842.

Königl. Ober-Landes-Gericht.

Erster Senat.

Hundrich.

Bekanntmachung.

Mit Abhaltung der am 22. und 23. d. M. begonnenen Auktion der im städtischen Leih-Amte verfallenen Pfänder wird am 1sten und nöthigenfalls am 2. März c. Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr fortgefahren werden.

Breslau, den 23. Febr. 1842.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- u. Residenz-Stadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Der Neubau des Schul-Etablissements zu Grabofnitze bei Militsch, bestehend aus dem Schulhause, einem Scheuer- und Stallgebäude von Bindwerk, so wie einem Backofen und Brunnen, soll im Wege öffentlicher Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden.

Ich habe hierzu auf

Freitag den 11. März c.

Vormittags 9 Uhr

in dem alten Schulhause zu Grabofnitze Termin anberaumt, wozu qualifizirte und cautionsfähige Bau-Unternehmer hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Zeichnung und Kosten-Anschlag im landräthlichen Amte hierselbst eingesehen werden können.

Militsch, den 19. Februar 1842.

Königlicher Kreis-Landrath

v. Scheliha.

Bekanntmachung.

Von den Behufs Löschung im Hypothekenbuche unterm 1. Juni 1841 aufgekündigten, auf den Gütern Schmiegel, Bojanowo, Radomicko und Kluczewo, Kreis Kosten, haftenden Pfandbriefen, sind bis jetzt nachfolgende Pfandbriefe noch nicht eingeliefert worden:

Nr.	Nummer des Pfandbriefs. Laufende	Nummer des Pfandbriefs. Amortisations-	Betrag des Pfandbriefs. Rtlr.	Nr.	Nummer des Pfandbriefs. Laufende	Nummer des Pfandbriefs. Amortisations-	Betrag des Pfandbriefs. Rtlr.	Nr.	Nummer des Pfandbriefs. Laufende	Nummer des Pfandbriefs. Amortisations-	Betrag des Pfandbriefs. Rtlr.
Gut Bojanowo alt, Kreis Kosten.											
1	28	14	250	28	62	35	100	55	133	264	100
2	29	15	250	29	66	39	100	56	141	272	100
3	30	16	250	30	70	43	100	57	142	273	100
4	31	17	250	31	74	8	50	58	143	274	100
5	33	19	250	32	76	10	25	59	144	275	100
6	34	20	250	33	77	11	25	60	145	276	100
7	35	21	250	34	86	158	1000	61	146	277	100
8	37	23	250	35	89	161	1000	62	149	280	100
9	38	24	250	36	91	163	1000	63	150	281	100
10	39	25	250	37	92	164	1000	64	151	282	100
11	40	26	250	38	98	259	500	65	158	289	100
12	41	27	250	39	99	260	500	66	159	290	100
13	42	28	250	40	103	264	500	67	160	191	100
14	45	18	100	41	106	267	500	68	161	292	100
15	46	19	100	42	112	273	500	69	162	293	100
16	47	20	100	43	113	274	500	70	164	295	100
17	48	21	100	44	114	275	500	71	165	296	100
18	49	22	100	45	118	150	250	72	166	297	100
19	50	23	100	46	119	151	250	73	169	300	100
20	51	24	100	47	123	155	250	74	174	305	100
21	54	27	100	48	124	156	250	75	175	306	100
22	55	28	100	49	125	157	250	76	177	308	100
23	56	29	100	50	127	159	250	77	178	106	50
24	57	30	100	51	128	160	250	78	179	107	50
25	59	32	100	52	129	161	250	79	181	109	50
26	60	33	100	53	130	162	250	80	182	68	25
27	61	34	100	54	131	163	250				
Gut Kluczewo, Kreis Kosten.											
1	14	6096	500	10	54	5514	50	19	78	10339	25
2	17	6099	500	11	55	5515	50	20	79	10340	25
3	20	6120	500	12	56	5516	50	21	83	10344	25
4	23	3442	250	13	64	5524	50	22	88	10349	25
5	38	10902	100	14	72	10333	25	23	89	10350	25
6	43	10907	100	15	73	10334	25	24	91	10352	25
7	45	10909	100	16	75	10336	25	25	92	10353	25
8	47	5507	50	17	76	10337	25	26	93	10354	25
9	48	5508	50	18	77	10338	25				
Gut Radomicko, Kreis Kosten.											
1	4	2351	1000	8	24	2879	100	15	41	3603	25
2	5	2352	1000	9	25	2880	100	16	45	3607	25
3	6	2353	1000	10	26	2881	100	17	47	3609	25
4	15	1968	500	11	33	1503	50	18	48	3610	25
5	21	2876	100	12	37	1507	50	19	49	3611	25
6	22	2877	100	13	38	3600	25	20	52	3614	25
7	23	2878	100	14	40	3602	25				
Gut Schmiegel, Kreis Kosten.											
1	3	8086	25	20	59	4648	50	39	108	5731	500
2	5	6486	1000	21	60	4649	50	40	111	10086	100
3	15	5495	500	22	64	4653	50	41	112	10087	100
4	21	5501	500	23	68	9154	25	42	113	10088	100
5	22	5502	500	24	69	9155	25	43	114	10089	100
6	23	5503	500	25	71	9157	25	44	115	10090	100
7	25	3103	250	26	76	9162	25	45	118	10093	100
8	36	9574	100	27	77	9163	25	46	120	10095	100
9	37	9575	100	28	78	9164	25	47	122	10097	100
10	38	9576	100	29	79	9165	25	48	123	10098	100
11	39	9577	100	30	80	9166	25	49	127	9535	25
12	42	9580	100	31	83	9169	25	50	129	9537	25
13	43	9581	100	32	85	6710	1000	51	133	9541	25
14	44	9582	100	33	89	6714	1000	52	134	9542	25
15	49	9587	100	34	93	6718	1000	53	135	9543	25
16	50	9588	100	35	95	6720	1000	54	137	9545	25
17	56	4645	50	36	97	5720	500	55	143	9551	25
18	57	4646	50	37	106	5729	500				
19	58	4647	50	38	107	5730	500				

Die Inhaber obiger Pfandbriefe werden daher nochmals aufgefordert, solche nebst den dazu gehörigen Coupons uns des Baldigsten einzuliefern und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werthe nebst Coupons in Empfang zu nehmen.

Auswärtigen Inhabern steht es frei, die gekündigten Pfandbriefe mit unfrankirten Schreiben einzusenden, wogegen ihnen die umzutauschenden Pfandbriefe porto- und kostenfrei werden übermacht werden.

Sollten die Inhaber obiger Pfandbriefe die Ablieferung derselben verabsäumen, so haben dieselben zu gewärtigen, daß nach Ablauf der jetzt im Kurse befindlichen Coupons, ihnen keine neue Zinsbogen werden verabfolgt werden.

Posen, den 8. Februar 1842.

General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Zum Betriebe des von dem Dominio Siemianowitz auf Lassowitzer Territorium in der Nähe der Stadt Tarnowitz erbauten Eisenhüttenwerks soll eine expandirende Hochdruck-Maschine mit Condensation von circa 30 Pferdekraft aufgestellt werden.

Dem Gesetz vom 1. Januar 1831 gemäß, wird dies hierdurch bekannt gemacht, und Diejenigen, welche durch diese Anlage die Gefährdung ihrer Rechte zu besorgen haben, werden aufgefordert, ihre Einwendungen binnen 4 Wochen und spätestens in dem zu diesem Behufe am 1. April d. J. in meiner Kanzlei anstehenden peremtorischen Termine bei mir geltend zu machen, widrigens dann spätere Einwendungen zurückgewiesen werden und die nachgesuchte Erlaubniß zur Ingangbringung der Maschine ertheilt werden wird.

Beuthen, den 19. Februar 1842.

Der Königliche Landrath
v. Tieschowitz.

Ausschließung der ehelichen Güter-Gemeinschaft.

Der Seifensieder-Meister Carl Moritz Schütz und die Charlotte Auguste, geborne Delfenthal haben die hier geltende statutarische Güter-Gemeinschaft vor ihrer am 19ten v. Mts. vollzogenen Ehe unterm 29. Novbr. v. J. gerichtlich ausgeschlossen.

Lüben, den 5. Februar 1842.

Das Königl. Land- und Stadtgericht.
v. Hellen.

Bekanntmachung.

Auf einem bedeutenden Dominio in der Gegend von Schweidnitz, wird mit Termino Ostern ein Wirthschafts-Eleve angenommen, desgleichen sucht ein mit den besten Zeugnissen versehener Wirthschaftsbeamter, welcher bereits durch längere Zeit bedeutenden Wirthschaften vorgestanden, ein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere dieserhalb ist zu erfragen bei dem Gastwirth Timm,
Bischofstr. im Hotel de Silesie.

Breslau, den 25. Februar 1842.

Bekanntmachung.

Die Gewerkschaft der Georgs-Muthung zwischen Bogutschütz und Klein-Dombrowka diesseitigen Kreises, beabsichtiget zur Wasserhaltung eine einfachwirkende Hochdruckdampf-Maschine von 8 bis 10 Pferdekraft aufzustellen.

Dem Gesetze vom 1. Januar 1831 gemäß, wird dies hierdurch bekannt gemacht und Diejenigen, welche durch die Anlage die Gefährdung ihrer Rechte zu besorgen haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Einwendungen binnen vier Wochen und spätestens in dem zu diesem Behufe am 2ten April d. J. in meiner Kanzlei anstehenden peremtorischen Termine bei mir geltend zu machen und zu bescheinigen, widrigens dann spätere Einwendungen zurückgewiesen werden und die nachgesuchte Erlaubniß zur Ingangbringung der Maschine ertheilt werden wird.

Beuthen, den 24. Febr. 1842.

Der Königliche Landrath
(gez.) v. Tieschowitz.

Brau-Urbar-Verpachtung.

In dem zur Verpachtung des hiesigen Brau-Urbars angestandenen Termine ist ein annehmbares Gebot nicht gemacht worden, weshalb wir zu dessen Verpachtung auf 6 Jahre, von Johanni d. J. ab, einen anderweiten Termin als den 10. März c. Nachmittag 3 Uhr auf hiesigem Rathhause anberaumen, wozu wir kautionsfähige Pachtlustige einladen und sind die nähern Bedingungen täglich bei dem Kaufmann Kattner einzusehen.

Nimptsch, den 16. Februar 1842.

Die Brau-Deputation.

Auktion.

Am 7. März d. J. und die folgenden Tage, immer Vorm. von 9 Uhr ab, sollen Herrenstraße Nr. 21, aus dem Nachlasse des Herrn Pastor Gerhard, silberne Münzen und Medaillen, einiges Silberzeug, mehrere Gebett Betten, Meubles, Hausgeräth, ein Flügelinstrument, Bücherrepositorien und Schränke und eine Sammlung Oelgemälde öffentlich versteigert werden. Breslau, den 27. Febr. 1842.

Mannig, Aukt.-Kommissar.

Auktion.

Am 1. März d. J. Vorm. 9 Uhr u. Nachmittags 2 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Breite Straße Nr. 42, eine Partie Band- und Nadler-Waaren öffentlich versteigert werden. Breslau, den 25. Febr. 1842.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Bücher-Auktion.

Am 7. März c. und die folgenden Tage, immer Nachm. von 2 Uhr ab, soll in Nr. 21 Herrenstraße die zum Nachlasse des Herrn Pastor Gerhard gehörige Bibliothek, bestehend in meist theologischen und mitunter sehr seltenen Werken, öffentlich versteigert werden. Der gedruckte Katalog wird vom 28. d. M. ab in den Buchhandlungen der Herren Gosohorsky, Hirt und Max u. Komp. zu haben sein. Breslau, den 22. Febr. 1842.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktion.

Am 2. März c. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Breite Straße Nr. 42, verschiedene kupferne, eiserne und messingene Gegenstände, als: Hammer, Zangen, Waageschalen, Schüffeln, Kessel, 9 eiserne Thüren, 4 Scheffelmäßer und cira 90 Pfd. Seife, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 27. Febr. 1842.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Den 1. März und die folgenden Tage früh von 9 und Mittags 2 Uhr an sollen Schweidnitzer Straße Nr. 53, eine Treppe hoch, gebrauchte Meubles, Hausrath, ein Violoncell und einige Violinen und **eine bedeutende Bücher-Sammlung** öffentlich versteigert werden. Letztere enthält einige merkwürdige alte Kupferwerke, circa 5000 Romane, andre Unterhaltungs-Schriften und eine bedeutende Anzahl wissenschaftlicher Bücher. Der gedruckte Katalog ist in meiner Wohnung, Neuewelt-Gasse Nr. 42, abzuholen.

Reymann, Kgl. Aukt.-Kommissar.

Bekanntmachung.

Der von uns zur Einkassirung von Geldern und Einholung von Bestellungen mit Vollmacht vom 11. Januar d. J. versehene Reisende, Herr Schackß, hat seit Ende v. M. keine Nachricht von sich gegeben. Aus diesem Grunde erklären wir die ihm ertheilte Vollmacht für ungültig und fordern unsere verehrten Geschäftsfreunde hiermit auf, dem sich etwa meldenden Schackß diese Anzeige vorzulegen und ihn aufzufordern, sofort hierher zurückzukehren.

Breslau, den 23. Februar 1842.

Röder und Wagener.

Große, leere Oel-Gebinde

von 5 bis 15 Eimern Inhalt und ganz mit Eisen gebunden stehen zum Verkauf: Taschenstraße Nr. 31.

Drei Schock diesjährig gefällte birkene Leiterbäume &c. verkauft billigst:

Meyer, Arrendator in Gr. Nädlitz.

Zu verkaufen sind neue und gebrauchte Meubles, Porzelanfiguren und Oelgemälde, Nadlergasse Nr. 7, im Gewölbe.

Die sehr geehrten Theilnehmer meines Tanz-Unterrichts ersuche ich ergebenst, sich den 1. März, Abends 6 Uhr in dem Saale des Hrn. Liebich einzufinden. **C. Foerster.**

Mühlenbau.

Der Bauergutsbesitzer Müller Ferdinand Pavel zu Maltsch, beabsichtigt auf seinem eigenen Grunde eine neue Bockwindmühle zu erbauen. Wer dagegen ein Widerspruchsrecht geltend zu machen veranlaßt sein sollte, wird aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist, hier anzumelden, da nach Ablauf dieser Frist nach Vorschrift des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 die Ertheilung der Landespolizeilichen Genehmigung beantragt werden wird.

Neumarkt, den 22. Februar 1842.

Königlicher Landrath
Schaubert.

In meine seit Jahren bestehende Pensions-Anstalt können zu Ostern wieder einige Knaben aufgenommen werden.

Oels, den 25. Februar 1842.

J. Karfunkel.

Ulricische Tabake,

in dem Hauptlager für Breslau bei

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Außer den längst bekannten Sorten Rauch- und Schnupftabaken dieser Fabrik, werden hiermit als ganz vorzüglich preiswürdig nachgenannte Sorten empfohlen:

Rollen-Varinas ohne Rippen, à 20 Sgr.,
Varinas-Blätter Nr. 1, à 12 Sgr.
dito dito Nr. 2, à 10 Sgr.
dito dito Nr. 3, à 8 Sgr.,
in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfund-Paketen, bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt.

Nächstdem werden alle Sorten feine und ordinaire **Cigarren** wie auch **loose Tonnen-Canaster**, zu 4, 5, 6, 8, 10, 12 und 14 Sgr. und **Kraus-Tabake** der Ctnr. zu 9, 11, 12, 14 und 16 Rthl. empfohlen.

Gebackene

große Pflaumen,

das Pfund 2 Sgr., 20 Pfund 1 1/6 Rtlr., im Ganzen noch billiger, offerirt:

C. R. Kullmitz,
Ohlauerstr. Nr. 70, im schwarzen Adler.

Ausverkauf von engl. Reitzeug, Ring Nr. 32, 1 Treppe.

Engl. Sattel 8, 9, 10, 11, 12 Rtlr., Candarenzäune mit Trensengebiß 1 Rtl. 10 Sgr., 2, 2 5/6 Rtlr., Chabraken 1, 1 1/2 Rtlr., feine stahlpolirte Candaren 1 1/3 Rthlr., verzinnte Trensen 3, 4, 5 Sgr., verzinnte Steigbügel 15, 20, 25 Sgr., neusilberne Sporen 9, 10, 11, 12 Sgr., neusilb. Candaren 2 2/3, neusilberne Steigbügel 2 1/3, 2 1/2 Rtlr., Reitpeitschen 7 1/2, 10 Sgr.

Bestes Gleiwitzer Koch- und Bratgeschirr mit neuer dauerhafter Emaille ist Ring 32, 1 Treppe zu äußerst billigen Preisen und billiger als sonst in Auswahl vorräthig.

Es erbietet sich Jemand, Flügel äußerst rein und billig zu stimmen: Neue Weltgasse 31, 2 Stiegen.

Antonienstraße Nr. 23 (Posthalterei) zwei Treppen hoch, ist eine meublirte Wohnung zu vermiethen.

Große frische Holsteiner Austern

empfing per Post und offerirt:

Christ. Gottl. Müller.

Eine **Wohnung** von zwei Stuben, Küche und Zubehör ist zu Ostern zu vermiethen, Taschenstraße Nr. 31.

Zu vermiethen

ist eine möblirte Stube für einen einzelnen Herrn und den 1. April zu beziehen, Kupferschmiedestraße Nr. 25, bei **Herzog.**

Eine möblirte Stube für einen auch zwei Herren ist billig zu vermiethen und bald zu beziehen; zu erfragen Neumarkt Nr. 27, im Hofe linker Hand, eine Stiege hoch.

Ein gebildeter Knabe,

der Lust hat, die Schriftgießerei zu erlernen, kann sich melden:

Schuhbrücke Nr. 59.

Eine geräumige Wagenremise und Stall auf 3 Pferde ist zu vermiethen und bald oder zu Ostern zu beziehen, erstere auch als Waarenmagazin ohne den Stall zu benutzen. Neue Gasse Nr. 1.

Ein junges, fehlerfreies Pferd ist zu verkaufen und zu erfragen beim Haushälter Scholtz, Nikolaistraße Nr. 9.

Zwei Chaisenwagen sind zu verkaufen, Neuegasse Nr. 8.

Stähr-Verkauf.

In Ruppersdorf bei Strehlen ist ein dreijähriger und ein zweijähriger Sprung-Ochse, beide von Schweizer Raçe, zu verkaufen.

Der gänzliche Ausverkauf des Modewaaren-Lagers Ohlauerstr. Nr. 83,

dem blauen Hirsch gegenüber,
wird, da derselbe bald beendigt sein muß, zu auffallend billigen Preisen fortgesetzt.

Etablissements-Anzeige.

Mit Beginn dieses Monats haben wir auf hiesigem Platze unter der Firma:

Erber & Eppenstein

ein Manufaktur-Waaren-Geschäft en gros **in englischen, deutschen und französischen Artikeln**

eröffnet und empfehlen dasselbe einer geneigten Beachtung.

Unser Geschäfts-Lokal befindet sich Blücherplatz Nr. 17, im Hause des Königl. Commerzien-Raths Herrn Ruffer, der Börse schrägeüber.

Breslau, im Februar 1842.

Erber & Eppenstein.

L. F. Podjorsky aus Berlin,

Tuch- und Kleider-Magazin, Altbüsserstr. Nr. 6, erste Etage,

empfiehlt sein wohl assortirtes Lager fertiger Kleider, bestehend in Röcken, Palito's, Beinkleidern und Westen, höchst sauber nach den neuesten Journalen gearbeitet, und zu Preisen, wie es Niemand im Stande ist, billiger zu liefern. Zugleich mache ich auf mein Lager der neuesten Westenstoffe in Cachemir, Wolle und Seide, aufmerksam. Für die Herren Kleidermacher empfehle ich engl. Zollmesser, feinste neueste Knöpfe, engl. Hosenknöpfe, Schnallen rc.

Guts-Verkauf.

Das in der Provinz Posen im Pleschener Kreise belegene, von dem Flusse Warthe 2½ Meile entfernte adelige Gut Wilcza, an Fläche 2532 Morg. 87 □R. enthaltend, wovon 1215 M. 6 □R. urbaren Ackers I. II. III. Bodenklasse mit fast einander gleichem Flächeninhalte, 110 M. 93 □R. guter Wiesen, 237 M. 137 □R. gut bestandener 20jähriger Schonung, 76 Morgen 134 □R. Obst- und Gemüsegärten, 9 M. 72 □R. Hofräume und Bauplätze, 42 M. 123 □R. Unland und 840 M. 62 □R. Holländerei-Aecker, mit Posener Pfandbriefen seit 1823 belastet, in gutem landwirthschaftlichen und baulichen Zustande, wird sofort oder zu Johanni d. J. mit vollständigem Vieh- und Wirthschafts-Inventarium, Familienverhältnisse halber aus freier Hand verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt die Besitzerin **Dehmel** in Wilcza.

J. Pinoff u. Hamburger,

Carlsstraße Nr. 30,

empfehlen ihre neu etablirte

Band- u. Zwirn-Handlung en gros,

so wie alle zu diesem Fache gehörenden Artikel, zur gefälligen Beachtung.

Breslau, im Februar 1842.

Grosse Rosinen

offerirt in ganz schönen Beeren, frei von allen Stielen, das Pfd. 3½ Sgr., 20 Pfd. 64 Sgr., ungelesen der Ctr. 10¾ Rthlr., in ganzen und halben Fässern bedeutend billiger:

C. F. Rettig,
Oderstrasse Nr. 24, 3 Präzeln.

Aus der Schäferei zu Ransen bei Steinau a/O., die seit 30 Jahren die übrigen Mutterschafe zur Fortzucht (oft an Nachbarn) verkaufte, was hinlänglich für die Vorzüglichkeit und Gesundheit der Heerde spricht, sind auch in diesem Jahre **120 Mutterschafe**, in dem Alter von 2 und 3 Jahr, mit und ohne Wolle, eben so Stähre, die durch Körpergröße, Menge und Feinheit der Wolle sich auszeichnen, zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt das Wirthschafts-Amt zu Ransen.

Holz-Saamen.

Fichten-Saamen 1841er Ernte mit Flügeln von ausgezeichneter Qualität offerirt zu solidem Preise in großen und kleinen Partieen, und erbittet sich alle geneigten Anfragen franco.

Carl Wilhelm Finger jun., in Warmbrunn.

Term. Ostern zu vermiethen und zu beziehen: Sandstrasse Nr. 12, im 2ten Stock 4 Zimmer, Küche, Beigelass und Pferde-Stall.

Deutsche und Französische Tapeten,

die Rolle von 6½ Sgr. an, so wie eine bedeutende Auswahl von Bronze-Verzierungen und Gardinenstangen empfiehlt zu auffallend billigen Preisen:

Carl Westphal, Tapezier,
Nikolaistraße Nr. 80, im Gewölbe.

Wagen-Verkauf.

Einige gebrauchte, moderne, dauerhafte, breitspurige Wagen empfiehlt:

J. Schmidt, Sattler, Bischofsstr. 8.

Das Dominium **Naucke** bei **Bernstadt** offerirt auch in diesem Jahre 100 Stück hochfeine zwei- bis dreijährige **Mutterschaafe,** unter welchen, nach dem etwaigen Wunsche des Käufers, dann die Sprung-Stähre gelassen werden können. —

Auch stehen daselbst noch eine Anzahl hochfeiner **Sprung-Stähre** zum Verkauf.

Engagements-Gesuch.

Ein junger unverheiratheter, mit guten Empfehlungen versehener Mann, welcher schön schreibt, geläufig concipirt, auch fertig polnisch spricht und schreibt, und zuletzt bei einer auswärtigen Herrschaft als Sekretair fungirte, sucht wieder als solcher oder auch in einem Bureau beschäftigt zu werden. Zeugnisse und Handschrift sind einzusehen im Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauer Straße Nr. 84.

Gut ausgetrocknete Waschseife,

das Pfd 4½ Sgr., 20 Pfd. 85 Sgr., offerirt

C. R. Kullmitz,
Ohlauerstr. Nr. 70, im schwarzen Adler.

Für Damen.

Schleier, in grün, weiß, rosa, kornblau und schwarz, empfing so eben u. empfiehlt zu 10 u. 12 Gr. pr. Stück:

Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof,
1 Treppe hoch.

Gebackene Pflaumen

steht eine Partie, das Pfd. à 1¼ Sgr., zum Verkauf im Spezerei-Gewölbe Kupferschmiede-Straße Nr. 49 im Feigenbaum.

Limburger Käse

das Stück à 8 Sgr. offerirt die Spezerei-Handlung Kupferschmiede-Straße Nr. 49 im Feigenbaum.

Als Lehrling

in ein hiesiges Manufaktur-Waaren-Geschäft wird ein gewandter Knabe von gebildeten Eltern gesucht. Das Nähere wird Herr Kaufmann Pohl, der Hauptwache gegenüber, mitzutheilen die Güte haben.

25 Stück 1 Sgr. Mehlweissen

sind für künftigen Sonntag (Laetare) von heut ab zu haben bei

W. Hipauf, Oderstraße Nr. 28.

Oekonomie-Samen,

als: echt franz. Luzerne, Thimothiengras, Honiggras, Knaulgras, engl. und franz. Raigras rc., so wie alle übrigen Oekonomie-Sämereien, offerirt in bester Güte zu billigen Preisen:

Julius Monhaupt,
Albrechtsstraße Nr. 45.

☞ Ein gebildeter Knabe kann sich als Buchbinder-Lehrling melden, Junkernstraße Nr. 5.

Nicht zu übersehen!

So eben erhielt ich von der Frankfurter Messe die neuesten Muster in Kleider-Kattunen zu sehr billigen Preisen, worunter namentlich die sogenannten Liszt-Kattune à 4 Sgr., feine Mousseline de laine-Kleider u. s. w. Ferner empfehle ich die größte Auswahl in weißer Waare, als: Mulls, Batiste, Linons rc. zu den allerbilligsten Preisen:

S. Schlesinger,
Ohlauerstraße Nr. 85.

Albrechtsstraße Nr. 24 ist zum ersten April im ersten Stock eine schöne Wohnung zu beziehen, wie auch schöne möblirte Stuben.

Ein Rittergut

in der Gegend von Creutzburg ist Familienverhältnisse wegen unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres darüber bittet man portofrei zu erfragen oder persönlich früh bis 10½ Uhr und Nachmittag bis 5 Uhr **Vorderbleiche Nr. 5, zwei Treppen.**

Strohhüte

für Damen und Herren werden ganz auf pariser Art gewaschen oder appretirt, Preis 5 Sgr.; auch werden Italienische-, Ajour- und Roßhaar-Hüte vorzüglich nach der neuesten Mode umgearbeitet und garnirt.

C. Kraatz, Strohhut-Fabrikant
aus Berlin,
wohnhaft Altbüßer-Straße Nr. 15.

Frische Holsteiner Austern
sind angekommen bei
Ludw. Zettlitz,
Ohlauer-Straße Nr. 10.

Zwei gesunde, große, kräftige, 7jährige Wagen-Pferde, Fuchs-Engländer, so wie zwei 4jährige, fehlerfreie Race-Pferde des Reitschlages, ein Schimmel und ein Falbe, stehen zum Verkauf am Wäldchen Nr. 2.

Ein meublirte Stube ist für einen Herrn oder Dame sogleich zu beziehen Bischofsstraße Nr. 7, zwei Treppen.

Antonienstraße Nr. 10, par terre, ist vom 1. ab eine meublirte Stube für einen soliden Herrn zu vermiethen.

Auf dem Dominium Stein bei Jordansmühl steht ein Stammochse, 2½ Jahr alt, für den festen Preis von 35 Rthlr. zum Verkauf.

Reines, gut raffinirtes Rüböl, eigener Fabrik, das Pfund für 4½ Sgr., ist zu haben: Junkernstraße Nr. 19.

Angekommene Fremde.

Den 25. Februar. **Gold. Gans:** HH. Kaufl. Lejeune a. Wien, Sy a. Reichenbach, Polko a. Ratibor, Schiervel a. Wien, Prayer aus Manchester, Oppermann aus Berlin. — **Drei Berge:** Hr. Gutsb. Walter a. Herrmannsdorf. Herr Partikulier Schmider aus Glogau. HH. Kaufl. Müller aus Kitzingen, Boße aus Elberfeld, Mätzki aus Grünberg, Mengering a. Magdeburg, Levin a. Frankfurt a. O., Goldstücker aus Berlin, Mietasch aus Beaune, Philippsohn aus Leipzig. — **Gold. Schwert:** Hr. Kaufm. Löber aus Stettin. — **Weiße Roß:** Hr. Kaufmann Wache a. Schreibendorf. Hr. Gutsb. Bähr a. Akreschfronze. Frau Pastor Schmidt aus Haselbach. — **Weiße Adler:** HH. Kaufl. Kargau a. Grünberg, Bruère aus Berlin. Herr Kreis-Steuer-Einnehmer Bartsch aus Schweidnitz. Hr. Ober-Amtmann Santer a. Klein-Jeseritz. HH. Gutsb. Baron v. Lüttwitz aus Gorkau, v. Sausin a. Moisdorf. — **Rautenkranz:** Hr. Kaufm. Scholz a. Ratibor. — **Blaue Hirsch:** Hr. Oberst v. Schkopp aus Peterwitz. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Fabrikant Kaltenbrunn a. Brieg. Hr. Kaufm. Lachs aus Oppeln. — **Hotel de Silesie:** Hr. Kaufm. Schultz a. Grünberg. — **Hotel de Saxe:** Hr. Ober-Amtmann Scholtz aus Kotzerke. Herr Einwohner Matechowski aus Kalisch. — **Goldene Zepter:** Hr. Apotheker Pohl a. Winzig.

Privat-Logis: Reuschestraße 64: Hr. Maler Förster a. Berlin.

Den 26. Februar. **Gold. Gans:** HH. Gutsbesitzer v. Tschirski a. Herrnmotschelnitz, v. Morawski aus Jurkowo. Herr Amtsrath Himmel a. Krzanowitz. Hr. Landes-Aeltester v. Kessel a. Seisdorf. Hr. Maschinist Payne a. London. Hr. Kaufm. Meierstein a. Frankfurt a. O. — **Königs-Krone:** Hr. Dr. Koch a. Rawicz. Hr. Schiffbauer Holm aus Kopenhagen. — **Hotel de Saxe:** Herr Gymnasien-Direktor Lange aus Oels. Herr Gutsb. v. Rhediger a. Striese. — **Goldene Schwert:** Hr. Kaufm. Beckmann a. Barmen. — **Weiße Roß:** Hr. Gutsb. v. Gellhorn a. Schmellwitz. — **Hotel de Silesie:** Hr. Ober-Bergrath Lehmann aus Brieg. — **Deutsche Haus:** Hr. Inspekt. Lustig aus Prschidrowitz. Herr Oekonom Schneider aus Brieg. Hr. Major v. Bentivegni a. Neisse. — **Weiße Adler:** Hr. Kammerherr Bar. v. Rothirch a. Panthenau. Hr. Tonkünstler Herz a. Wien. HH. Kaufleute Heß a. Tain, Bachmann a. Benshausen, Förtsch a. Leipzig. Herr Bürgermeister Richter aus Ohlau. — **Rautenkranz:** Hr. Fabrik-Insp. Läßig a. Masselwitz. Hr. Kaufmann Theinert a. Neustadt. — **Blaue Hirsch:** Hr. Holzhändler Kluge a. Grüntanne.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 26. Februar 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139
Hamburg in Banco	à Vista	149 11/12	—
Dito	2 Mon.	149	148⅔
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 21⅔
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	103⅚	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	—	99⅙

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	95	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	—	108⅙
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	96¼	—
Wiener Einlös.-Scheine	42	—

Effecten-Course.	Zins-Fuß	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	105	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	83
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	101⅔	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½	—	95
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	106	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 —	3½	102 1/12	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 —	4	—	—
dito dito 500 —	4	—	104⅚
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

26. Februar 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 4,88	+ 4, 8	+ 0, 4	0, 2	ONO 26°	überwölkt
" 9 Uhr.	4,90	+ 3, 0	+ 1, 6	0, 6	SO 3°	"
Mittags 12 Uhr.	4,92	+ 4, 2	+ 3, 8	1, 0	ONO 6°	Schleiergewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	4,70	+ 4, 3	+ 4, 6	1, 0	NNW 0°	überzogen
Abends 9 Uhr.	4,80	+ 3, 8	+ 1, 5	0, 2	SO 3°	"

Temperatur: Minimum + 0, 4 Maximum + 4, 6 Oder + 0, 0

27. Februar 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 5,54	+ 3, 0	+ 0, 2	0, 0	WNW 8°	überzogen
" 9 Uhr.	6,30	+ 3, 0	+ 0, 8	0, 5	NW 13°	überwölkt
Mittags 12 Uhr.	6,6[illegible]	+ 3, 6	+ 2, 4	1, 0	NW 23°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	6,90	+ 3, 7	+ 3, 4	0, 6	WNW 21°	"
Abends 9 Uhr.	7,08	+ 3, 1	+ 0, 4	0, 2	S 39°	heiter

Temperatur: Minimum + 0, 2 Maximum + 3, 4 Oder + 0, 0

Getreide-Preise. Breslau, den 26. Februar.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 16 Sgr. — Pf.	2 Rl. 12 Sgr. 10 Pf.	2 Rl. 9 Sgr. 9 Pf.
Roggen:	1 Rl. 11 Sgr. — Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rl. 29 Sgr. — Pf.	— Rl. 26 Sgr. 9 Pf.	— Rl. 24 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 21 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.